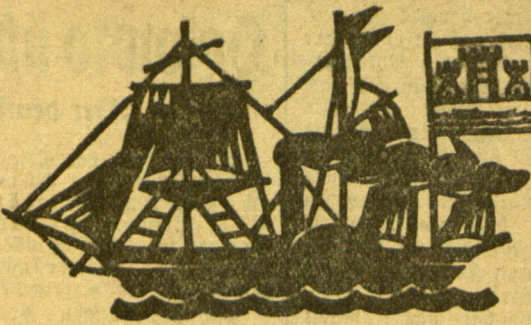


Erkennnt täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae...



Wichtigste Kosten für den Raum der Anzeigen im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,20 Litae, in Deutschland 60 Pfennig...

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 47

Memel, Dienstag, den 25. Februar 1930

82. Jahrgang

## „Die deutschen Brüder Hand in Hand der Sonne entgegen“

Bundeskanzler Schober am Berliner Rundfunk

\* Berlin, 24. Februar.

Bundeskanzler Schober hielt gestern abend am Berliner Rundfunk die folgende Ansprache: Liebe deutsche Freunde! Der Einladung der Berliner Funkstunde, gelegentlich meines Berliner Aufenthalts zu ihren Teilnehmern zu sprechen, komme ich mit ganz ehrlicher Freude nach.

Der Bundeskanzler erwähnte dann die seinem Berliner Besuch vorangegangene Rom-Reise und sagte: „Endlich war der Augenblick zu der schon lange geplanten Reise nach Berlin gekommen, zu der es einen wahrhaft österreichischen Staatsmann auch dann drängen muß, wenn keine besonderen Probleme vorliegen, die dabei gelöst werden können.“

Eine tausendjährige Geschichte verbindet die Ostmark, das heutige Österreich, mit Deutschland, und auch als Vertreter der deutschen Kultur in Österreich, als Vertreter des Landes, das auf allen Gebieten der hochentwickelten deutschen Kultur Schätze von unentbehrlichem Wert hervorgebracht hat, freue ich mich, zu Ihnen zu sprechen.

Die Not des Krieges, das Elend der Nachkriegszeit, die vielen tausend Wunden, welche die letzten sechzehn Jahre uns geschlagen haben, konnten daran nichts ändern, sie haben uns vielmehr nur noch in höherem Maße einander näher gebracht. Gemeinsam war und ist uns die mühevollen Arbeit an der Wiederaufrichtung dessen, was die Kriegskatastrophe an kulturellem und materiellem Besitztum der deutschen Nation vernichtet hat.

### „Hindenburg soll uns als Vorbild voranleuchten“

\* Berlin, 24. Februar.

Sonntagsvormittag hat Reichspräsident von Hindenburg den österreichischen Bundeskanzler Schober empfangen. Diese Zusammenkunft hatte einen rein persönlichen Charakter. In dem Empfang schloß sich ein Frühstück, an dem auch die Begleitung des Bundeskanzlers teilnahm.

Am Abend gab Reichskanzler Müller zu Ehren der österreichischen Gäste ein Essen, an dem neben den Reichsministern und den Mitgliedern der österreichischen Gesandtschaft, Vertreter des Reichstags und des Reichsrats, namhafte Persönlichkeiten der Reichs- und Staatsbehörden sowie der Kirchen, Angehörige der österreichischen Vereine und führende Vertreter der Industrie, des Handels, der Presse, aus Kunst und Wissenschaft teilnahmen.

Während des Essens hielt Reichskanzler Müller eine Begrüßungsansprache. Der Reichskanzler sagte u. a.: Ihr Besuch, Herr Bundeskanzler, fällt in Tagen ernter Entscheidungen des Reiches. In solchen Tagen wird der Besuch eines lieben Bundesgenossen besonders dankbar empfunden. Sie haben persönlich an den letzten inter-

und wissen, von welcher außerordentlichen Tragweite die dort getroffenen Vereinbarungen für das Reich sind. Wir sehen, daß unser Volk noch einen schweren Weg vor sich hat. Wir sind aber überzeugt, daß dieser Weg uns schließlich doch nach oben führen wird, und wir vertrauen darauf, in unseren österreichischen Brüdern stets treue Weggenossen zu finden.

Bundeskanzler Schober dankte in seiner Antwort für die warmführenden Worte des Reichskanzlers und für die herzliche Aufnahme, die ihm in Berlin zuteil geworden ist. Bundeskanzler Schober erklärte im weiteren Verlaufe seiner Ansprache: „Die Aufgabe, Volk und Staat nach dem furchtbaren Zusammenbruch wieder aufzurichten, laftet schwer auf Deutschland und Österreich. Wenn auch in diesem Existenzkampf jeder der beiden Staaten auf sich allein gestellt war, so hat doch dieses gemeinsame harte Schicksal das in unserer Stammesgleichheit wurzelnde Zusammengehörigkeitsgefühl nur noch inniger und fester gestaltet.“

## Sozialistische Hilfe für Chautemps

bei Durchführung eines radikalen Programms gewiß ...

... aber frei von jeder Verpflichtung

\* Paris, 24. Februar.

Im Verlaufe des vergangenen Sonntags hat Ministerpräsident Chautemps mit einer Abordnung der sozialistischen Kammerfraktion — wie bekannt, ist eine Mehrheit für das Kabinett Chautemps von der Unterstützung der Sozialisten abhängig — Verhandlungen geführt. Wie aus einem Interview, das Chautemps einem Vertreter des „Quotidien“ gewährt hat, hervorgeht, hat die sozialistische Abordnung, allerdings nur unter gewissen Bedingungen, Chautemps den Beistand ihrer Fraktion zugesichert.

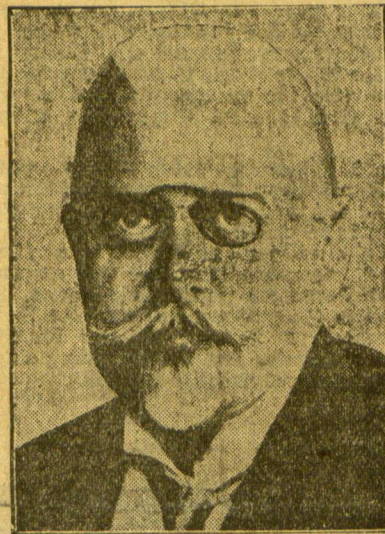
Der Ministerpräsident erklärte dem Mitarbeiter des „Quotidien“ ferner: „Ich habe auf der Grundlage eines klaren Programms ein Ministerium bilden wollen, das alle republikanischen Stimmen vereinigt. Ich kann weber sagen, daß ich irgendeine Verpflichtung übernommen hätte, noch daß die Sozialisten eine solche übernommen hätten.“

Ueber den zukünftigen Kurs der französischen Außenpolitik befragt, schrieb Chautemps u. a. aus, daß er den Young-Plan unmittelbar nach Deutschland ratifizieren lassen wolle. Auf die Frage, ob nach dieser Ratifizierung die Rheinlandräumung folgen werde, antwortete der Ministerpräsident: „Sobald die Bedingungen erfüllt sein werden, wird gemäß den Verpflichtungen geräumt werden.“

Auch das radikale Abendblatt „Le Soir“ veröffentlicht Erklärungen des neuen Ministerpräsidenten Chautemps über die Aufgaben der Regierung. Danach betrachtet es die Regierung als ihre erste Pflicht, den Erfolg der gegenwärtig tagenden Konferenz zu gewährleisten und die rasche

und glücklicheren Zukunft entgegenzuführen. „Die hervorragende Gestalt des auch in Österreich hochverehrten Reichspräsidenten von Hindenburg“, so sagte Dr. Schober, „soll uns hier als Vorbild voranleuchten.“ Bundeskanzler Schober erhob sein Glas auf das Wohl des Reichspräsidenten, auf das Wohl des Reichskanzlers und auf das Blüten und Gedeihen des deutschen Reiches.

Sonntag vormittag nahm Dr. Schober mit seiner Begleitung, den Mitgliedern der österreichischen Gesandtschaft und einigen Herren des Auswärtigen Amtes an dem Gottesdienst in der



Schober

St. Petri Basilika-Kirche teil. Darauf begab sich der Bundeskanzler im Auto nach Potsdam, wo er das Neue Palais und Schloß Sanssouci besichtigte. Um ein Uhr folgte der Bundeskanzler einer Einladung des Reichsaußenministers Dr. Curtius zu einem Frühstück.

Das heutige Programm begann Dr. Schober mit einem Besuch des deutschen Austro-Daimler-Steuerhauses in Berlin-Hallenfee. Das Haus hatte ihm zu Ehren Flaggen Gala angelegt.

Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiter zu verwirklichen. Chautemps sagte, es sei ihm natürlich unmöglich, vor dem Kabinettsrat, der die Regierungserklärung festsetze, mehr zu sagen, aber die Regierung werde ein Programm vorlegen, das alle aufrichtigen Republikaner annehmen könnten und müßten.

### Die Entführer Rutjepows ermittelt?

\* Paris, 24. Februar. „Matin“ erfährt, daß die Polizei ihre Untersuchung im Fall Rutjepoff soweit gefördert habe, daß die Feststellung der Entführer bevorstehe. Zwischen der Entführung und der Reise des Generals Rutjepoff nach Berlin bestehe ein enger Zusammenhang.

### „Europa“ auf der Prüfungsfahrt

\* Hamburg, 24. Februar. Der neuerbaute Riesendampfer des Norddeutschen Lloyd „Europa“ hat Sonntag früh seinen alten Liegeplatz bei der Werft Blohm und Böh verlassen. Um seine auf 7 bis 10 Tage vorgesehene Prüfungsfahrt in die Nordsee anzutreten. Die Absicht der Werft nach dem Strom wurde vor einer unüberschaubaren Menschenmenge von Land und von zahlreichen Dampfern und Booten aus beobachtet. Flugzeuge umkreisten dabei in niedriger Höhe das Schiff. Die Probefahrt soll wahrscheinlich bis an die nortwestliche Küste ausgedehnt werden.

### England will das „Blaue Band“ zurückgewinnen

\* London, 24. Februar. „Daily Telegraph“ berichtet über einen bevorstehenden Besuch britischer Schiffsahrtsgesellschaften, das „Blaue Band“ des Atlantischen Ozeans wieder zu gewinnen. Die Cunard-Linie plane den Bau eines Riesenschiffes, das alle französischen, deutschen und amerikanischen Konkurrenten aus dem Felde schlagen werde. Man erwarte, daß die neuen britischen Schiffe 30 Knoten zurücklegen werden, und daß sie „mit Leichtigkeit die Schnelligkeitstrophäe wieder gewinnen werden, die zeitweilig an Deutschland verloren worden ist.“

### Young-Plan und Haushalt

Der unausgeglichene Reichshaushalt — Eugenbergs Vorstoß — Der Kampf um den Polenvertrag

as. Berlin, 24. Februar.

Ueber eine allzu große Ruhe in der deutschen Innenpolitik kann man sich zurzeit gewiß nicht beklagen, zwei große Probleme stehen im Mittelpunkt, nämlich der Kampf um die Gestaltung des Reichshaushalts für 1930 und der Kampf um die Young-Gesetze. Beide Fragen sind insofern miteinander verknüpft, als das Zentrum sowohl wie die Demokraten, aber auch große Teile der Wirtschaft auf dem Standpunkt stehen, daß die endgültige Verabschiedung der Young-Gesetze nicht möglich ist, bevor nicht Klarheit über die Sanierung der Reichsfinanzen und damit wieder die Voraussetzung für die Durchführung des Young-Planes geschaffen ist.

So hat denn der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer mehrere Tage hindurch mit den Finanzfachverständigen und den Führern der Regierungsparteien über den neuen Reichshaushaltplan verhandelt, ohne daß jedoch ein abschließendes Ergebnis erzielt worden wäre. Man ist zwar insofern um einen Schritt weiter gekommen, als hinsichtlich der Ausgaben Seite des Etats eine Einigung im Kabinett erzielt werden konnte. Aber auch diese Einigung kam nur mit „Ach und Krach“ zustande, der sozialdemokratische Arbeitsminister erklärte, daß er die Abtrichte an seinem Haushalt nicht vertreten könne und seine abweichende Stellung zum Ausdruck bringen werde. Dabei sind die Gesamtabträge am Etat niedriger als der Finanzminister zunächst vorgesehen hatte. Von politischer Bedeutung ist bei der Gestaltung der Ausgaben Seite, daß irgendein Betrag für das Panzerschiff B nicht eingesetzt worden ist. Man hat die Entscheidung über das Schiffsbauprogramm der Marine, sehr zum Kummer der Rechten, zunächst einmal bis zum nächsten Jahr verschoben. Ganz ungeklärt ist vorerst noch die Frage, wie der Fehlbetrag im Reichshaushalt gedeckt werden soll. Man hat zwar diesen Fehlbetrag dadurch vermindert, daß man den aus dem Jahre 1928 übernommenen Fehlbetrag von 150 Millionen in den sogenannten Tilgungsfonds hineinrechnet, so daß man insgesamt „nur“ 450 Millionen schwebender Schulden tilgt, statt wie ursprünglich vorgesehen 600 Millionen, doch bleibt nach wie vor ein sehr erheblicher Betrag zu decken. Dabei hat sich gezeigt, daß für eine Erhöhung der Umsatzsteuer keine Mehrheit vorhanden ist und daß man auch im besten Falle nur eine 50 prozentige Erhöhung der Biersteuer, nicht aber eine 75 prozentige Erhöhung dieser Steuer durchdrücken kann.

Vor allem besteht nach wie vor die Schwierigkeit darin, daß die Sozialdemokraten es ablehnen, den Haushaltsfehlbetrag lediglich durch eine Erhöhung der Verbrauchssteuern zu decken. Sie fordern vielmehr ein sogenanntes Notopfer, das in Form eines Zuschlages zur Einkommensteuer auf ein Jahr zu erheben wäre. Diesen Weg wieder hält man in bürgerlichen Kreisen für sehr bedenklich und auch der Finanzminister scheint kaum gewillt zu sein, sich auf diese Weise die notwendigen Mittel zu verschaffen. Ganz offen ist auch trotz allen erörterten „Lösungen“ noch immer die Frage, wie der Fehlbetrag bei der Arbeitslosenversicherung gedeckt werden soll. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer wird nun in Kürze dem Kabinett eine Deckungsvorlage unterbreiten, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß damit das Kabinett vor eine außerordentlich schwierige Frage gestellt wird, sind doch die Meinungsverhältnisse im Kabinett selbst nicht geringer als in der Regierungskoalition.

Diese finanziellen Fragen haben zeitweilig den Kampf um die Young-Gesetze etwas in den Hintergrund treten lassen. Zunächst hat sich einmal gezeigt, daß die Ausschussberatungen über die Young-Gesetze doch mehr Zeit in Anspruch nahmen als die Regierung vorgesehen hatte, nach deren Wünschen ja die Verabschiedung des ganzen Gesetzwerkes schon etwa am 20. Februar hätte erfolgen sollen. Vielfach kommentiert wurde, da die Ausschussberatungen selbst überraschende Momente nicht brachten, daß der Führer der Opposition, der deutsche nationale Geheimrat Eugenberg einen Vorstoß unternahm, indem er sich beim Reichspräsidenten anmelden ließ und von diesem auch empfangen wurde. Es ist selbstverständlich, daß Herr Eugenberg und sein Parteifreund Oberbühren dem Reichspräsidenten ihre ablehnende Haltung zum Young-Plan und zum Polenabkommen darlegten. Man geht auch sicherlich nicht fehl in der Annahme, daß von den deutschnationalen Führern in dieser Besprechung alle die Möglichkeiten angeschnitten worden sind, die in der Verfassung vorgesehen sind.

# Solowko über Polen und die baltischen Staaten

„Der deutsche Einfluß in Litauen (!) muß liquidiert werden...“

Der Leiter der Abteilung des polnischen Außenministeriums Solowko hat in der Warschauer Universität auf einem von der B. S. K. und Liga veranstalteten Abend einen Vortrag über das Problem der baltischen Staaten gehalten, in dem er nach der Ueberzeugung der „Nig. Abf.“ u. a. folgendes ausgeführt hat:

Die Beziehungen Polens zu den baltischen Staaten liegen im Wesentlichen in den Worten charakterisierter: „Der Freie mit dem Freien, der Gleiche mit dem Gleichen“ (?). Auf dieser Grundlage sei auch seinerzeit die Politik Jagellos aufgebaut gewesen. (1) Als glänzendes Beispiel dafür könne man auch den Besuch des estländischen Staatsoberhauptes Strandman in Polen nehmen. Wenn auch selbst der Staatspräsident Frankreichs nach Warschau gekommen wäre, so hätte Polen ihm keine bessere Aufnahme bereiten können als dem Vertreter des estländischen Staates. Strandman wäre in vollem Maße die Ehre erwiesen worden, die dem Oberhaupt eines souveränen Staates zukommt.

Ferner betonte Solowko, daß Polen an dem Vorgehen der baltischen Staaten interessiert sei. Wenn diese Staaten zugrunde gingen, so würde das für Polen ein Verlust sein, das auch ernste Gefahren ihm drohen. Die wirtschaftliche und politische Bedeutung der baltischen Staaten ist nicht im Umfang ihres Territoriums und der Zahl ihrer Einwohner zu suchen, sondern wichtig wäre nur der Umstand, daß diese Staaten am Meere liegen und daß in ihren Händen die Häfen, wie Riga, Libau und Reval befinden. Polens Zugang zum Meere ist sehr eng, und außerdem beständen bei diesem Zugange auch politische Schwierigkeiten, weil es im Interesse Deutschlands liege, Polen vom freien Zugang zum Meere zurückzubringen, um es von deutschen Häfen abhängig zu machen. Deswegen müsse aus ganz natürlichen Gründen Polen einen sichereren und umfangreicheren Zugang zum Meere suchen. Die Häfen der baltischen Staaten Riga, Libau und Reval seien in diesem Sinne der natürlichste Weg Polens zum Meere. In diesem Umfange sei die Bedeutung des Bestehens der baltischen Staaten für Polen zu suchen, und in diesem Sinne seien die Interessen der baltischen Staaten mit den Interessen Polens vollkommen zusammen, weil es deren Aufgabe ist, in nach Möglichkeit großem Umfange ihre Häfen sowohl Sowjetland als auch Polen zu öffnen. Dabur würde nur die Wiederbelebung dieser Häfen und das wirtschaftliche Aufblühen gefördert. So wäre z. B. der Freistaat Danzig ökonomisch daran interessiert, daß Polen gerade seinen Hafen benutzte.

Solowko bezeichnete ferner alle Gerüchte, als ob die baltischen Staaten einen Block gegen Sowjetland bilden könnten, als völlig unbegründet und irrational. Soweit es sich um Polen handelt, wäre dieses an der Bildung eines solchen Blockes in keiner Weise interessiert. (2) Polen wünsche, die baltischen Staaten ebenso neutral zu sehen, wie z. B. die skandinavischen.

Die Beziehungen Sowjetlands zu den baltischen Staaten gestalteten sich normal. Die Sowjetunion hätte sich schon mit dem Faktum des Bestehens dieser Staaten, abgefunden. Vor dem Kriege hätte Deutschland imperialistische Bestrebungen hinsichtlich des Territoriums der baltischen Staaten gehabt, doch zeige das jetzige Deutschland nicht mehr solche Tendenzen.

Ueber Litauen sprach sich Solowko dahin aus, daß so lange als der deutsche Einfluß in Litauen (!) noch nicht liquidiert sein wird, würde die Selbstständigkeit Litauens und aller übrigen baltischen Staaten um Litauens willen bedroht sein. (?!). Deswegen wünsche Polen, daß sich Litauen von dem Einfluß (!) Deutschlands und Russlands befreie und in seiner Außenpolitik ebenso selbstständig sein möge, wie die übrigen baltischen Staaten.

Die skandinavischen Staaten seien mit ihrer hohen Kultur gegen die baltischen Staaten wohlwollend gestimmt. England wäre an den Häfen der baltischen Staaten interessiert: England würde sehr zufrieden sein, wenn die Häfen Riga, Libau und Reval sich in den Händen unabhängiger Staaten befinden würden. Die Gerüchte, als ob Polen einen Bund der baltischen Staaten gegen Ausland und Deutschland schaffen wolle, seien völlig grundlos. Und das um so mehr, weil die baltischen Staaten unabhängig von dem Willen Polens geschaffen worden seien. Polen hätte überhaupt keinerlei imperialistische Bestrebungen im Hinblick auf die baltischen Staaten. (?!)

Auf die Frage, was Polen tatsächlich von den baltischen Staaten wolle, antwortete der Redner, Polen wolle, daß sich die baltischen Staaten untereinander verständigen und eine gemeinsame ökonomische und politische Front bilden. Solche Bestrebungen würden stets eine warme Unterstützung Polens finden. Polen begrüße jegliche Annäherungskombinationen, z. B. die von Estland und Finnland, von Lettland und Litauen usw. Wenn sich die baltischen Staaten nicht solidarischer und keine gemeinsame Front haben würden, könnte sich leicht bei den Großmächten die Tendenz einstellen, diese Staaten zu spalten, indem sie gesonderte Verträge abschließen und einen baltischen Staat gegen den anderen aufstellten. Polen stimme vollständig dem schönen Aussprüche des estländischen Außenministers Laik, den er im Hinblick auf die Beziehungen zwischen Lettland und Estland getan hätte, zu, nämlich: „Wo Estland ist, da ist auch Lettland, und wo Lettland ist, ist auch Estland.“ Der Redner sprach sich Bedauern darüber aus, daß der sich in die Länge ziehende Streit zwischen Polen und Litauen in die Beziehungen der baltischen Staaten gewisse Störungen brachte.

Am Schluß referierte Solowko über seine Beobachtungen auf der Reise durch die baltischen Staaten und empfahl, der polnischen Jugend ans herzlichste, sie zu besuchen und sich mit den Erziehungswesen der Kultur dieser Staaten bekannt zu machen. Jeder, der sie besuchen würde, würde nach Polen als ihr herzlichster Freund zurückkehren. Solowko erwähnte einige Erscheinungen, die allen baltischen Staaten gemeinsam seien; dort lerne man ebenso wie in Polen in den Schulen nicht mehr die russische Sprache. Es sei die Tendenz bemerkbar, sich von der russischen Kultur zu befreien und sich der Kultur Westeuropas anzuschließen. Zurzeit ist eine sehr starke Tendenz vorhanden, sich dieser Kultur auf dem Wege über Deutschland anzuschließen. Da der Weg der baltischen Staaten nach Westeuropa entweder über Berlin oder über Warschau (!) führe, sei im Interesse Polens, alles nur Mögliche zu tun,

um diesen Weg über Warschau zu leiten. Unter diesem Gesichtspunkt müßte Polen sich noch eingehender mit der Kultur, Kunst und Literatur der baltischen Staaten bekannt machen und weit die Tore der Hochschulen der studierenden Jugend der baltischen Staaten öffnen usw. Alle polnischen Staatsmänner, die die Möglichkeit gehabt hätten, sich mit der Kultur der baltischen Staaten bekannt zu machen, hätten sie in allerbesten Erinnerung behalten. Ihr Wunsch wäre es, diese Staaten unabhängig zu sehen und stark auf dem Gebiete der Kultur, der Wirtschaft und der Politik.

Wir werden zu dieser Rede in der nächsten Nummer unseres Blattes ausführlich Stellung nehmen. Die Red.

## Das staatliche Monopol für den Zündholzverkauf

Das Ministerkabinett hat, wie bereits berichtet, das Gesetzesprojekt über die Einführung eines staatlichen Monopols für den Verkauf von Zündhölzern in Litauen in zweiter Lesung angenommen.

Der halbamtliche „Dietwos Aidaz“ schreibt hierzu folgendes. Bei dem Gesetzentwurf handelt es sich um die Einführung eines staatlichen Monopols für den Verkauf und die Einfuhr von Zündhölzern aus dem Auslande. Die für das Monopol notwendigen Zündholzwerke werden durch das Finanzministerium im Einverständnis mit dem Staatskontrolleur jährlich zu bestimmten Preisen von Zündholzfabrikanten in Litauen oder im Auslande angekauft. Der Besitzer oder Pächter einer Zündholzfabrik kann mit Einverständnis des Finanzministers seine Rechte auf Lieferung von Zündhölzern an das Staatsmonopol auch auf andere Zündholzfabriken oder Pächter von Zündholzfabriken übertragen. Zum Verkauf von Monopolzündhölzern werden vom Steuerdepartement eigene Läger errichtet, oder es wird der Verkauf von Zündhölzern an einzelne Personen zu Kommissionspreisen übergeben.

Die Genehmigung zur Errichtung von Zündholzfabriken erteilt das Finanzministerium. Genehmigungen, die nicht innerhalb eines Jahres durchgeführt werden, verfallen. Patente an Zündholzfabriken werden nur für ein Jahr erteilt. Die Wahl des Materials zur Herstellung von Zündhölzern bleibt dem Fabrikanten überlassen, aber nur unter der Bedingung, daß nicht gesundheitsgefährliche Zündhölzer nicht herzustellen und daß man sich in den Werkstätten an die sanitären und die Feuer-sicherbestimmungen hält. Die Herstellung von „benaliglichen Zündhölzern“ ist verboten. Wird eine Fabrik aus irgend einem Grunde stillgelegt, so muß sie unter Aufsicht eines Akzisebeamten versiegelt werden. Eine Fabrik, die länger als ein Jahr ihren Betrieb einstellt, verliert das Recht, weiterzuarbeiten zu dürfen.

Die Herstellung von Zündhölzern außerhalb oder in Fabriken, die auf Befehl des Steuerdepartements geschlossen worden sind oder deren Betrieb unterbrochen worden ist, wird mit Arrest von einem bis drei Monaten, oder mit einer Geldstrafe von 500 bis 2500 Lit bestraft. Außerdem werden die Streichhölzer konfisziert und der doppelte Wert der verkauften Streichhölzer sowie die doppelte Patentsteuer erhoben.

Der Verkauf von Zündhölzern, die aus dem Auslande eingeführt oder im Inlande widerrechtlich hergestellt worden sind, wird mit Geldstrafe, die das Dreifache des Wertes der Zündhölzer, aber nicht weniger als 25 Lit beträgt, oder mit Arrest bis zu drei Monaten bestraft. Die beschlagnahmten Zündhölzer werden eingezogen.

Das Aufbewahren von losen Zündhölzern im Geschäft oder in Räumen des Kaufmanns, die Verbindung mit dem Geschäft haben, wird mit einer Geldstrafe bis zu 150 Lit bestraft.

## Professor Jablonskis gestorben

ss. Kaunas, 24. Februar. (Priv.-Tel.) Gestern um 1/2 Uhr ist in Kaunas der Schöpfer der neuen litauischen Grammatik und der bedeutendste litauische Philologe Professor Jablonskis im Alter von 69 Jahren gestorben. Professor Jablonskis hat zahlreiche philologische Werke und die grundlegende litauische Grammatik unter dem Pseudonym Kuzhskis Jonas veröffentlicht. Er war als die größte Autorität in den philologischen Fragen in Litauen in allen Kreisen sehr geschätzt. Die litauischen Schriftsteller und Professoren haben immer Professor Jablonskis für ihre Arbeiten zu Rate gezogen, da jede Feststellung von ihm in der litauischen Grammatik als eine nicht mehr zu befreitende Regel galt. Noch in der letzten Zeit war er trotz seines schlechten Gesundheitszustandes regeltätig.

## Neues vom Tage

Nach einer Meldung aus Berlin fuhr ein Droschkenauto Sonntag früh auf der Chaussee zwischen Teltow und Lichterfelde in eine von einem Maskefeste heimkehrende Gruppe. Zwei Personen wurden davon getötet und eine so schwer verletzt, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

In Brüssel erfolgte eine schwere Gasexplosion, bei der Sonntag vormittag in einem Hause das erste und zweite Stockwerk teilweise in die Tiefe stürzte. Vier Personen wurden schwer verletzt.

In Chicago demonstrierte eine etwa 1000-köpfige Menge Donnerstag vor dem Rathaus gegen die Arbeitslosigkeit. Die Polizei zerstreute die Ansammlung mit Gewalt, wobei sieben Personen verletzt und etwa ein Tausend Personen verhaftet wurden.

Die Standard-Oil-Compagnie hat sich mit einer anderen großen amerikanischen Petroleumgesellschaft vereinigt. Durch diesen Zusammenschluß verfügt die neue Gesellschaft über ein Aktienkapital von mehr als 8 1/2 Milliarden Mark.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wurde Freitag das Todesurteil an einer Frau vollstreckt durch Erhängen. Seit dem Bestehen der Vereinigten Staaten ist dies der 27. Fall, daß eine Frau durch den Strang hingerichtet wurde.

um ein vom Reichstag angenommenes Gesetz unter gewissen Voraussetzungen zum Volksentscheid zu bringen. Es ist ganz selbstverständlich, daß der Reichspräsident sich keine Entscheidung vorbehalten hat bis nach der Verabschiedung der Young-Gesetze durch den Reichstag, erst dann tritt ja überhaupt an den Reichspräsidenten die Frage heran, von welcher der in der Verfassung vorgesehenen Möglichkeiten er Gebrauch machen will. Es scheint, als ob man aus gewissen innenpolitischen Gründen diesen Empfang Jugenbergs durch den Reichspräsidenten etwas allzu sehr aufgeschoben hat. Man braucht wirklich nichts Ungewöhnliches in diesem Empfang zu sehen, zumal der Reichspräsident auch mit anderen Parteiführern über den Young-Plan und die Stellung der Parteien zu diesem Plan gesprochen hat.

Der Hauptwiderstand richtet sich dabei nach wie vor weniger gegen die eigentlichen Young-Gesetze, als vielmehr gegen den Polenvertrag. Man wirft der Regierung vor, daß sie zu große Opfer gebracht habe, um einen modus vivendi mit Polen zu erreichen und mehr noch ist wohl die Einstellung maßgebend, daß man nach der mancherlei Erfahrungen, die man mit der polnischen Minderheitenpolitik hat machen müssen, von den Polen ohne weiteres glaubt, daß sie den Vertrag nicht einhalten werden. Die Bedenken gegen den Polenvertrag sind nicht nur bei der Opposition vorhanden,

sondern auch in Regierungsparteien. Aus diesem Grunde ist man denn auch immer bemüht gewesen, die Regierung dahin zu bringen, daß sie eine klare Trennung der Entscheidungen über den Polenvertrag und den Young-Plan zugeht, während nach der Ansicht des Außenministers zwar getrennte Abstimmungen zulässig sein sollten, aber doch eine Ablehnung des Polenvertrages auch zu einer Verwerfung des Young-Planes führen würde. Diese Stellungnahme ist vielfach angefochten worden, da sie schließlich in der Praxis doch das „Junctum“ zwischen Polenvertrag und Young-Plan herstellt, das von den amtlichen deutschen Stellen stets mit Nachdruck in Abrede gestellt worden ist.

Nach einigen Hin und Her hat das Kabinett sich dahin entschieden, an dem ursprünglichen Beschluß festzuhalten, d. h. an der gleichzeitigen Erledigung des Young-Planes und des Polenabkommens festzuhalten. Offenbar hat der Außenminister mit Rücksicht auf die gesamte außenpolitische Lage, doch nicht geglaubt, das Risiko einer Ablehnung des Polenvertrages laufen zu können. Mit dem Beschluß des Kabinetts dürfte die Annahme des Polenvertrages, wenn auch mit einer knappen Mehrheit gesichert sein, da die Mehrheit des Reichstages doch nicht gewillt sein dürfte, die Verantwortung dafür zu übernehmen, daß an dem Polenvertrag schließlich der Young-Plan scheitert.

## Ermittlungsverfahren gegen Krupp und Thyssen

Wegen landesverräterischer Begünstigung und Kriegsverrat

\* Berlin, 24. Februar.

Die Oberreichsanwaltschaft in Leipzig hat gegen die Firmen Krupp und Thyssen ein Ermittlungsverfahren wegen Landesverräterischer Begünstigung und Kriegsverrat eingeleitet. Dieses Ermittlungsverfahren gründet sich auf schwere Vorwürfe, die gegen die beiden Firmen erhoben werden wegen Lieferung von Kriegsmaterial an die früheren Feinde nächste Deutschlands während des Krieges. Ob das Ermittlungsverfahren den Verdacht bestätigen wird, läßt sich vorläufig durchaus noch nicht übersehen. Der Anzeiger mußte von der Reichsanwaltschaft selbstverständlich nachgegangen werden, jedoch könne über die Schritte, die ergriffen worden seien, im Interesse der Untersuchung noch nichts mitgeteilt werden. Als Zeugen sind bisher der Professor der katholischen Theologie an der Universität Freiburg im Breisgau, Dr. Keller, Professor Hausner und der bekannte Kaiser Otto Lehmann-Rußbüdt vernommen worden.

Die ganze Sache geht zurück auf eine Veröffentlichung von Otto Lehmann-Rußbüdt: „Die blutige Internationale der Rüstungsindustrie“. In diesem Buche wurde behauptet, daß die Firma Thyssen während des Krieges an Holland Infanterieschulung für 68 Mark veräußerte, die sie der deutschen Heeresverwaltung mit 117 Mark berechnete.

Der Firma Krupp wurde weiter zum Vorwurf gemacht, daß sie ein Patent zur Herstellung von Geschoszhähnern an England abgegeben hat. Ueber diese Lieferung hat auch bereits ein von Krupp gegen die bekannte englische Rüstungsfirma Vickers eingeleiteter Prozeß geschmeit. Die Firma Vickers hatte Zünder nach einem Kruppischen Patent hergestellt. Diese waren den deutschen „Doppelhähnern“ sehr ähnlich und trugen in England die Bezeichnung „K. P. z. 9604“, das heißt: Kruppzylinder 9604. Die Firma Krupp verklagte unter Abtretung ihrer Forderung an eine Bank, deren Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Gustav Krupp von Bohlen ist, die Firma Vickers auf Zahlung von einem Schilling für den Zünder, was den Betrag von 128 Millionen Schilling ausmachen wird.

Weiter ist behauptet worden — und auch dies wird in dem jetzigen Kriegsverratsverfahren nachgeprüft —, daß von den beiden deutschen Firmen sehr viel Rüstungsmaterial nach Holland und in die Schweiz geliefert worden sei, obwohl man wußte, daß es von dort aus an die damaligen Feindmächte kommt. Da es sich bei diesen Beschuldigungen um den Vorwurf eines Verbrechens handelt, ist eine Verjährung nach nicht eingetreten und die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens möglich gewesen.

## Rußlands Arbeiterführer

„verteidigt“ sich

\* Moskau, 24. Februar.

Die Sowjetpresse veröffentlicht eine Rundfunkrede des Vorsitzenden des Arbeiterverbandes Narodskawski, die in der Form nicht weniger hemmungslos als alle bisherigen bolschewistischen Antworten auf die ausländischen Proteste gegen die Religionsverfolgungen, nämlich aber ein hartes Entsetzen, eine Ablehnung von der Gewaltmethode bedeutet. Narodskawski stellt zunächst die demagogische Behauptung auf, der Brief des Papstes, der zum Kreuzzuge gegen die Sowjetunion aufforderte, werde lebhaft die antireligiöse Bewegung sowohl in der Sowjetunion als auch in anderen Ländern verstärken und verteidigt sich dabei zu dem unabweislichen Vorwurf, daß die Geschichte des Papsttums mit der Geschichte des größten Verbrechens an der Menschheit identisch sei. Zum Beweis dessen, daß auch die Arbeiter Moral besitzen, die bis zum Einsetzen des eigenen Lebens gehe, muß wieder einmal die allbekannte Rettung Nobiles und seiner Gefährten herhalten. Das Hauptgewicht legt Narodskawski aber nicht auf diese Ehrenrettung seines Verbandes, sondern auf dessen künftige Tätigkeit, für die er gewisse einschränkende Richtlinien gibt. Er betont, der Arbeiterverband sei eine freiwillige Privatgesellschaft (?), der außer Antikaton und Propaganda keine anderen Mittel auf die Massen einzuwirken, zur Verfügung stehen. Er ermahnt seine Anhänger zu geduldig wissenschaftlicher Arbeit, die die Hauptaufgabe der Arbeiter sei. In Bezug auf die Entfernung von Kirchen, Glocken und andere kirchenfeindliche Maßnahmen empfiehlt er eindringlich, darauf zu achten, daß die Abnahme der Kirchenglocken und die Schließung der Kirchen die wertvolle Bevölkerung nicht zerstörten und daß diese Schritte lediglich auf einmütiges Verlangen der Werktätigen erfolgen.

Bemerkenswert ist auch, daß die Nachricht demontiert wird, Narodskawski habe als Antwort auf die Aktion des Papstes angeordnet, sechs der größten Kirchen zu sprengen und sodann in den nächsten zehn Tagen die größten Kirchen in den wichtigsten Städten der Sowjetunion zu vernichten. Diese Meldung wird als böswillige und verleumdende Erfindung bezeichnet.

## Gegen die „Christenverfolgung in Sowjetrußland“

\* Berlin, 24. Februar. Eine Kundgebung gegen die Christenverfolgung in Sowjetrußland veranstaltete der unter Führung von Hofprediger a. D. D. Doehring stehende Luther-Ring e. V. Sonntag vormittag im Wintergarten. Die Veranstaltung wies außerordentlich starken Besuch auf. Als Ehren-gäste waren u. a. der ehemalige deutsche Kronprinz, Prinz August Wilhelm sowie Vertreter des Evangelischen Bundes, des Bezirkskirchenrates, der Berliner Stadtynode, der Rektor der Universität, Professor Gerhard Schmidt, erschienen. Auch der Bischof der russischen Kirche in Berlin, Tychon, nahm an der Kundgebung teil.

## Der Tanz in den Tod

\* Berlin, 24. Februar. In einem Lokal in der Alten Kottbuserstraße 75 waren in einer der letzten

Nächte mehrere Bauarbeiter in launiger Stimmung versammelt. Gegen 3 Uhr forderte einer der Gäste, ein 33 Jahre alter Bauarbeiter, einen Kollegen in über 30 jähriger Laune zu einem Tanz an zu auf. Beide Männer stolperten und kamen zu Fall. Der eine Arbeiter schlug mit dem Genick auf eine Stublank auf und blieb zum Entsetzen der anderen regungslos liegen. Ein rasch herbeigeeilter Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Ob er einen Genickbruch oder einen Bruch der Wirbelsäule davongetragen hat, steht noch nicht fest.

## Eine Mutter wurde zur dreifachen Kindesmörderin

aus Nahrungssorgen

\* Argentinien (Pommerellen), 22. Februar. Eine Witwe hat aus Nahrungssorgen ihre drei Kinder im Alter von zwei, vier und sechs Jahren ermordet und die Leichen vergraben. Durch ihre 16 jährige Tochter ist die schreckliche Tat zur Kenntnis des Hausbesizers Pappe gekommen, der sie zur Anzeige brachte. Man fand die Leichen der Kinder an der angegebenen Stelle. Die Mörderin wurde verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

## Graf Hochberg dementiert seine Entlobung

\* London, 24. Februar. Während aus Bukarest gemeldet wird, daß auf Wunsch der Königin Maria die Verlobung zwischen Prinzessin Alexandra und Graf Hochberg gelöst wurde, und daß eine Anordnung ergangen ist, daß Bilder und Photographien, die das junge Brautpaar darstellen, aus den Schaufenstern, wohin sie im ersten Drang der Begeisterung gestellt worden waren, entfernt werden müßten, stellte der am unmittelbarsten davon Betroffene, nämlich Graf Hochberg selbst, dem Vertreter des „Daily Chronicle“ in Riga gegenüber nachdrücklich in Abrede, daß seine Verlobung aufgehoben sei, und sagte, der einzige Grund für die Verlobung der Hetrat sei religiöser Art. Die Erlaubnis für die Union müßte sowohl von der katholischen als auch der orthodoxen Kirche eingeholt werden. Alles, was in der Presse darüber mitgeteilt wurde, sei lächerlich. Er werde sich in einigen Tagen nach Rato begeben, um dort mit seiner Verlobten und der Königin Maria zusammenzutreffen.

## Chegwiss im Palais Monaco

\* Paris, 24. Februar. Wie die Wälder berichten, haben die Bewohner von Monaco kürzlich mit Erstaunen vernommen, daß Prinzessin Charlotte von Monaco, die Tochter des regierenden Fürsten, das Fürstentum verlassen hat, mit der Erklärung, daß sie erst zurückkehren werde, wenn ihr Gemann, der frühere Graf von Polignac, ein geborener Franzose, das Palais verlassen haben würde. Das Parlament von Monaco wird nun zusammentreten, um eine Entscheidung zu treffen und zwischen dem Prinzen und der Prinzessin zu wählen. Beide Ehegatten sollen erklärt haben, daß ein gemeinsames Zusammenleben für sie unerträglich geworden sei. Die Prinzessin soll sich nach Italien begeben haben. Der Ehe sind eine Tochter und ein Sohn, der Thronerbe ist, entworfen.

# Der „Fluch des Pharaos Tutankhamen“

## Selbstmord des 28-jährigen Lords Westbury — „Ich kann die Schrecken nicht länger mehr ertragen“ — Bisher zwanzig Opfer

London, 23. Februar. Aus Gram über den Tod seines Sohnes und Erben, so lautet eine vollzogene Mitteilung, hat sich in diesen Tagen der 78-jährige Lord Westbury aus dem Fenster seiner Wohnung im besten Stock eines vornehmen Hauses im Westen Londons in die Tiefe gestürzt. Der Selbstmord dieses bekannten Aristokraten hat in der Londoner Gesellschaft um so mehr Aufsehen erregt, als er den alten Aberglauben an den „Fluch des Pharaos“ wieder belebt hat, einen Fluch, der angeblich jeden trifft, die den Schatz des Pharaos Tutankhamens im Tal der Könige finden oder irgendwie mit dieser Tat im Zusammenhang stehen. Der junge Lord Westbury, der der Sekretär Howard Carters, des Vaters des Ausgrabungsarbeiters am Grab Tutankhamens gewesen war, starb im November vorigen Jahres. Er wurde im Bath-Club in seinem Zimmer, das er im völligen Wohlsein aufgefunden hatte, tot aufgefunden.

An den Kreisen, die mit dem Gedanken des „Fluches des Pharaos“ spielen, werden heute nach dem Selbstmord des alten Lord Westbury nochmals alle Personen genannt, die nach ihrer Meinung von dem „Fluch des Pharaos“ ereilt wurden. Es sind dies Lord Carnarvon, der die Ausgrabungen im Tal der Könige finanzierte und einige Wochen nach der Öffnung des Grabes Tutankhamens starb, Sir Archibald Douglas Reid, der sich bereit erklärte, von der Mumie eine Röntgenaufnahme zu machen, Professor Vassier von der Mc. Gill Universität, der das Grab besucht hatte, Dr. Evelyn White, der Selbstmord beging, und die Mitteilung hinterließ, er glaube, der „Fluch des Pharaos“ habe ihn ereilt, der französische Archäologe Beneditte und sein Kollege Casanova, die sich an den

Forchungen beteiligten, der Stiefbruder Lord Caneron, Oberst Herbert, der an der Öffnung des Grabes teilnahm, der amerikanische Eisenbahnmagnat Jan Gould, der kurz nach dem Besuch des Grabes mit Lord Carnarvon zusammen einer Lungenentzündung erlag, Prinz Ali Fahmy Ben, ein reicher Neapler, der unter geheimnisvollen Umständen bald nach einem Besuch des Grabes erkrankte, sein Privatsekretär, der ihn begleitet hatte und bald darauf starb, Miss Green, eine Dame der amerikanischen Gesellschaft, die nach einer Besichtigung des Grabes nach Amerika zurückgekehrt, in Chicago Selbstmord beging, Dr. Carver, der bei der Öffnung des Grabes mitwirkte und später bei einem Automobilunfall getötet wurde, sowie sechs französische Schriftsteller und Journalisten, die Tutankhamens Grab und seinen Inhalt beschrieben hatten.

Lord Westbury, der heute als 20. den Tod fand, hinterließ mehrere Briefe, von denen einer mit dem Satz beginnt: „Ich kann die Schrecken nicht länger mehr ertragen.“ Die Gerichtsurteile sprechen von einem Selbstmord in geistiger Umnachtung. Der Selbstmord des alten Lord hatte übrigens fast noch ein Opfer gefordert. Lord Westbury schlug bei seinem Sturz aus 70 Fuß Höhe vor dem Hauseingang fast unmittelbar neben einer Frau nieder, die gerade die Eingangstür reinigte. Der Erbe des Lord ist nun ein 15-jähriger Enkel, dessen Mutter schon wiederholt öffentlich erklärt hat, daß sie nicht an den „Fluch des Pharaos“ glaube und als Beweis dafür ihrer Tochter den Namen der künftigen Gefährtin Tutankhamens, Mesetari, gegeben habe.

### „Krieg um Zeileis“

Wird das Geheimnis um den Wunderdoktor von Gallsbach gelüftet werden?

Berlin, 22. Februar.

Seit ein paar Tagen ist der Streit um den bekannten Wunderdoktor von Gallsbach, Valentin Zeileis, in ein akutes Stadium getreten. Der Berliner Professor Dr. Lazarus und eine Reihe von Wiener Ärzten unternahmen sehr heftige Attacken gegen ihn; sie erklärten mit mehr oder weniger Temperament, daß die ganze medizinische Kunst des Heros von Gallsbach ein matter Schwindel sei, dessen Kosten ein leichtgläubiges Publikum zu bezahlen habe.

Valentin Zeileis ist natürlich sehr über diese Anwürfe. Er ließ der Öffentlichkeit mitteilen, daß er seinen Wiener Rechtsanwalt beauftragt habe, jeden Angriff wegen Verleumdung zu verfolgen und stellte die Behauptung auf, daß die Gelehrten ihn die Wissenschaft mit Füßen treten. „Ich arbeite weiter“, ruft er aus — „und denke nicht daran, Gallsbach aufzugeben. Wenn man mich aber dazu zwingt, dann allerdings weiß ich nicht, was geschehen wird. Die Herren sollen das nur einmal probieren! Weder Dr. Lazarus noch die anderen Ärzte, die gegen mich auftreten, haben jemals Einbildung in mein Schaffen bekommen. Sie sind kühn und gekränkte Eitelkeit sind die Triebfedern ihrer Angriffe neben materiellen Momenten.“

Auch die Patienten von Gallsbach haben eine Resolution beschlossen, in der sie ihren „Meister“ Zeileis gegen seine Angreifer in Schutz nehmen. Männer und Frauen aus aller Welt leisten ihre Namen unter ein Schriftstück, das von Pauschalverurteilung spricht, die „in ihrer widerlichen Ueberheblichkeit keine Zurückweisung bräuen.“

Gleichzeitig äußert sich Professor Kern, ein intimer Freund Valentin Zeileis, ein Gelehrter, dem die Kunst des Wundermannes kein Geheimnis mehr zu sein scheint, folgendermaßen: „Zeileis hat studiert, vielleicht mehr und besser als manche Kapazität, die heute Rang und Namen hat. Er ist kein Dilettant von Geburt, auch kein Selbstheilender, wie vielfach vermutet wird, sondern stammt aus einem fernen fremden Lande. Seit er in Europa lebt, seit 40 Jahren, kennt man ihn unter dem Namen Valentin Zeileis. Das Geheimnis seiner Entwidlung wird erst in Jahrzehnten gelüftet werden, um der Welt zu zeigen, was sie an dem Mann befehlen hat. Wenn man heute wüßte, wie und wo Zeileis seine Kenntnisse sammelte, würde man sich ihm gegenüber ganz anders benehmen.“

Wie man sieht, ist der Zeileis-Krieg sehr heftig geworden. Kein Wunder, daß sich auch der Bürgermeister des neuen Kurortes samt allen Geschäftsleuten mit viel Eifer für den Mann einsetzt, dem die Weltberühmtheit eines oberösterreichischen Dorfes zu verdanken ist. „Früher hatten wir kaum ein paar Wirtschaftler“, plaudert er — „jetzt besitzen wir zehn Hotels, neun Pensionen und 76 Privathäuser mit 789 Betten. Mehr als 500 Betten stehen in der unmittelbaren Nachbarschaft der Gemeinde zur Verfügung. Während des Jahres 1929 über-

### Ein 300 000 Mark-Gewinn, der dem Gerichtsvollzieher „auf dem Fuße folgte.“

Breslau, 23. Februar. Es scheint so, als wolle die Götter des Glücks dem vom Schicksal im allgemeinen nicht gerade bevorzugten Breslauer und Schlesier einen Ausgleich schaffen. Ziel vor einem Jahr einem Breslauer Gastwirt in der Sächsischen Lotterie ein Gewinn von 500 000 Mark zu und vor etwa vierzehn Tagen in der Wollschaf-Lotterie ein Gewinn von 25 000 Mark nach Breslau, so wurde kürzlich erneut goldener Regen über einen Gastwirt eines kleinen Städtchens in der Nähe von Breslau ausgeschüttet. In der Ziehung am vergangenen Mittwoch machte das Los 20 873 der 5. Klasse der 34. Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie, das in einer Kollektion in Breslau gespielt wird, einen 300 000-Mark-Gewinn. Der glückliche Gewinner war in letzter Zeit von Sorgen schwer bedrückt. Gerade Mittwoch, als er noch nichts von seinem Glück wußte, erschien der Gerichtsvollzieher bei ihm und drückte sein Siegel auf das elektrische Piano, das 7000 Mark wert ist, weil 400 Mark Gemeindefeuern rückständig waren. Der Gepfändete hatte zur Erhaltung des unentbehrlichen Instrumentes gerade den Ausweg erwogen, vier noch im Wachen befindliche Schweine zu verkaufen, als ein Fremder das Lokal betrat und den Wirt zu sprechen wünschte. Es war der Glücksbote von der Breslauer Lotteriekolonne. Zunächst äußerte sich der Gast sehr vorichtig, um den Gewinner vor einem schädlichen Schreck zu bewahren. Der Wirt ging auf das über die Lotterie im allgemeinen angeführte Gespräch ein, indem er, soweit es pessimistisch gestimmt, der Meinung Ausdruck gab, man gewinne doch nie etwas. Nunmehr ging der Gast auf sein Ziel los, fing an mit der Frage, was der Wirt sagen würde, wenn er 20 000, mehr als 50 000 Mark gewonnen hätte. Den Wirt packt es, er zieht sein Los aus der Brieftasche, der Gast spricht von 100 000 Mark, klettert auf 150 000 hinauf und sagt ihm dann die volle Wahrheit: 300 000 Mark, jetzt aber gleich hinzu: 60 000 gehen ab. Nun hat der Wirt begriffen, er hat 240 000 Mark bares Geld gewonnen, tanzt mit dem Gast durch die Stube, holt die Frau herbei, die in den Jubel einstimmt und ihrer Freude Ausdruck gibt, indem sie an die Kinder denkt; das älteste, ein vierjähriges Mädchen, hatte an diesem Glückstage gerade Geburtstag. Es scheint so, als habe Fortuna die richtige Wahl getroffen. Der Gewinner ist ein Mann, der Zeit seines Lebens viel gearbeitet hat und, Besitzer des Gasthauses und gewisser anderer Grundstücke, unverhofft in Not geriet; sein Vater, der vor dem Kriege im Orte den größten Gasthof besaß, hatte in der Inflation ein Vermögen von 120 000 Mark verloren. Was der Gewinner nun mit dem Gelde anfangen will, weiß er noch nicht, aber darüber ist er sich klar, daß er sein Gasthaus weiterführen und zuerst einmal seine Schulden abdecken wird. Der Gerichtsvollzieher aber kann das Siegel vom elektrischen Piano wieder abnehmen, und die vier Schweine, die ohne Ver-

diens sich aus Unglückschweinechen in Glückschweinechen verwandelten, wird der Beglückte noch lange am Leben lassen.

### Wild-West in Oberschlesien

#### Zwei Räuber überfallen einen Personenzug

Koel, 24. Februar. Am Sonnabend abend überfielen zwei bewaffnete Männer bei Reinickdorf (Oberschlesien) einen Personenzug und entrißen dem Zugführer die mitgeführte Tageseinnahme von fünf Stationen insgesamt 1638 Mark. Darauf sprangen die Räuber aus dem Wagen des Zuges und verschwanden im Dunkeln.

„Associated Press“ meldet aus Mexico-Stadt, daß in der Nähe von Tecamacalco ein erneuerter Kampf zwischen Militär und einer Räuberbande stattgefunden habe. Die Soldaten übermühten die Straßenräuber, als sie dabei waren, mehrere Automobile auszurauben. Bei dem Kampfe wurden 14 Personen tödlich verwundet.

In Savanna ist ein riesiger Kessel in den Anlagen der städtischen Wasserwerke explodiert. Das Kesselhaus wurde vollständig zerstört. Mindestens zehn Arbeiter sind ums Leben gekommen. Die Trümmer des Gebäudes werden nach den Opfern durchsucht. Vier Schwerverletzte wurden bisher geborgen.

# Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

### Berliner Börsenbericht

Berlin, 24. Februar.

Auch die heutige Börse stand unter dem Zeichen der Geschäftslage. Aus der Wirtschaft lagen Momente besonderer Art nicht vor. Die Hoffnung, daß bis zum Ende des Monats ein Kompromiß eingebracht würde, wodurch die Annahme des Young-Planes und der Räumungsbeginn nicht gefährdet würden, wurde allgemein zum Ausdruck gebracht. Aus diesem Grunde beobachtete man nur kleinere Abgaben. Die offiziellen Anfangsnotierungen enttäuschten dann ein wenig. Es waren doch überwiegend kleine Abgaben festzustellen, wodurch sich das Kursniveau etwas senkte. Das Geschäft wickelte sich in so engen Grenzen ab, daß schon bei einem kleinen Umsatz mehrprozentige Kursveränderungen eintraten. So verloren Schubert u. Salzer 4 Proz., Rheinisch-Braunkohlen und Bergmann 3 Proz., während andererseits Dessauer-Gas, Chemisch Eisen bis zu 1/2 Prozent gewannen. Montane lagen trotz der besseren Eisenberichte sehr uneinheitlich, konnten jedoch ihre Kurse voll behaupten. Schifffahrtsaktien konnten sich auf den gegliederten Start der „Europa“ etwas befestigen. Lloyd lagen mit plus 1/8 Prozent naturgemäß am stärksten. Im Verlauf der Börse wurde es auf eine günstigere Beurteilung der innerpolitischen Lage etwas freundlicher. Schubert u. Salzer, bei denen die unveränderte Dividende von 16 Prozent anregte, konnten ihren Anfangskurs voll aufholen. Auch Rheinisch-Braunkohlen und Bergmann erholten sich etwas. Daneben fanden Deutsch-Linoleum, Karstadt und einige andere Werte größere Beachtung. Anleihen behauptet, Ausländer ruhig, Pfandbriefmarkt schwächer. Devisen wenig verändert. Pfunde etwas anziehend, Geld unverändert leicht, Tagesgeld 4-6%, Monatsgeld 6%-8%, Warenwechsel zirka 5-8 Prozent.

### Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	24.2.G.	24.2.B.	22.2.G.	22.2.B.
Kannas 100 Litas	41,82	41,90	41,84	41,92
Buenos-Aires 1 Peso	1,584	1,588	1,582	1,586
Kanada	4,164	4,172	4,156	4,164
Japan 1 Yen	2,058	2,062	2,057	2,061
Kairo 1 Ägypt. Pfd.	20,865	20,905	20,65	20,905
Konstantinopel 1 Trk. Pf.	1,813	1,817	1,833	1,837
London 1 Pfd. St.	20,347	20,387	20,345	20,385
Newyork 1 Dollar	4,165	4,193	4,166	4,190
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,469	0,471	0,468	0,470
Uruguay	3,666	3,674	3,666	3,674
Amsterdam 100 Guild.	167,78	168,12	167,78	168,12
Athen 100 Drachmen	5,415	5,425	5,415	5,425
Brüssel 100 Belgenfr.	58,29	58,41	58,29	58,41
Budapest 100 Pengo	73,14	73,28	73,13	73,27
Helsingfors 100 Fin. M.	81,34	81,50	81,33	81,49
Janzig 100 Gulden	10,527	10,547	10,529	10,549
italien 100 Lire	21,91	21,95	21,915	21,955
Jugoslawien 100 Din.	7,367	7,381	7,372	7,386
Kopenhagen 100 Kron.	112,07	112,29	112,07	112,29
Lissabon 100 Escudo	18,83	18,87	18,87	18,91
Oslo 100 Kron.	111,88	112,10	111,88	112,10
Paris 100 Fr.	16,37	16,41	16,365	16,405
Prag 100 Kr.	12,396	12,416	12,394	12,414
Reykjavik 100 Isl. Kron.	91,91	92,09	91,91	92,09
Schwiz 100 Fr.	80,735	80,895	80,734	80,894
Sofia 100 Lewa	3,032	3,038	3,032	3,038
Spanien 100 Peseten	51,95	52,05	51,95	52,05
Stockholm 100 Kron.	112,28	112,50	112,28	112,50
Tallinn 100 estn. Kron.	111,49	111,71	111,49	111,71
Wien 100 Schill.	58,92	59,04	58,925	59,045
Riga	80,65	80,81	80,64	80,80
Bukarest	2,488	2,492	2,488	2,492

### Marktberichte

c. Garsden, den 20. Februar 1930		Schweinefleisch	
Butter	Bfd. 3,20-3,30	Bfd. 1,70-2,00	
Eier	Stück 0,18-0,22	Rindfleisch	Bfd. 1,20
Roggen	Str. 16-16	Sammelfleisch	Bfd. 1,00
Hafer	Str. 17,00	Schmalz	Bfd. 1,00-1,10
Gerste	Str. 16-20	Schmalz, feine Fuhre	11-16
Gänse, lebend	Stück 16-20	Schmalz, grobe Fuhre	17-23
Hühner	Stück 4-6	Ferkel Paar	80-120
Schweine	Stück 5-8	Käuferschweine St.	130-150
Werkstoff	Kopf 0,30-0,40	Schlachtkühe	
Zwiebels	1 Liter 0,80		
z. Saanen, den 21. Februar 1930		Schweinefleisch	
Butter	Bfd. 3-3,20	Bfd. 2-2,30	
Eier	Stück 0,16	Rindfleisch	Bfd. 1,30-1,60
Hühner	Bfd. 1,50	Kaulbarte	6 Bfd. 1,00
Roggen	Bfd. 1,70	Große Stinte	3 Bfd. 2,00
Hafer	Stück 1,00	Barie	Bfd. 0,70
Gerste	Kopf 1,00	Weißfleisch	Bfd. 0,60
Werkstoff	Butter 0,50	Schmalz	Fuhre 18-25
Zwiebels	1 Liter 1,00		
Vogesen, den 22. Februar 1930		Schweinefleisch	
Butter	Bfd. 2,90-3,20	Bfd. 1,10-0,80	
Eier	0,15-0,16	Kartotten	Stück 0,40
Weizen	Str. 24-	Zwiebels	1-
Roggen	Str. 15-17	Schweinefleisch	1,50-2,30
Hafer	Str. 15-	Rindfleisch	1,30-1,60
Gerste	Str. 16-	Sammelfleisch	1,40-1,55
Kartoffeln	Str. 4-6	Weißfleisch	Bfd. 0,60
Hühner	Bfd. 1,50-1,70	Ferkel	Paar 110-140
Schweine	Bfd. 1,30-1,60	Käuferschweine	Std. 150-200
schw. Tiflis, den 22. Februar 1930		Mar:	
Butter	Bfd. 1,60-1,70	Braffen	Bfd. 0,50-0,60
Vollkornmehl	Bfd. 0,90-1,10	Quappen	Bfd. 0,50-0,60
Eier	11-12 Stück 1,00	Pauder	Bfd. 1,00-1,20
Sahne	Butter 0,90-1,10	Kandern	Bfd. 0,40-0,50
Weizen	Str. 10-11	Dorche	Bfd. 0,30-0,40
Roggen	Str. 8-8,50	Barie	Bfd. 0,40-0,60
Hafer	Str. 7-7,50	Schweinefleisch, Bauchfleisch	Bfd. 0,95-1,00
Gerste	Str. 7,50-8	Schweinefleisch, Carbonade	Bfd. 1,10-1,20
Hühner	Str. 2,80-3,50	Kopi und Fische	0,60-0,65
Kartoffeln	Str. 3,00-3,50	Rindfleisch	Bfd. 0,70-1,00
Braten	Stück 0,10-0,15	Rindfleisch, schieres	Bfd. 0,80-1,00
Werkstoff	Kopf 0,20-0,30	Rindfleisch, Suppenfleisch	Bfd. 0,70-0,75
Kartotten	Stück 0,15-0,20	Sammelfleisch	Bfd. 0,90-1,10
Zwiebels	0,20-0,35	Ferkel (4-6 Wochen)	Stück 30-34
Kopfs	Stück 0,50-0,60	Ferkel (6-8 Wochen)	Stück 34-38
Häfen	Bfd. 0,90-1,20	Käuferschweine	Bfd. 0,68-0,72
Gänse, lebend	Stück 10-15	Schlachtkühe	Bfd. 1,00-1,25
Gänse, geschl.	Bfd. 0,90-1,10	Schmalz	Bfd. 0,80-1,00
Enten, leb.	Stück 4,00-6,00		
Enten, geschl.	Bfd. 1,00-1,20		
Hühner, leb.	Stück 2,50-4,00		
Hühner, geschl.	Bfd. 0,90-1,10		
Schlachtkühe	Std. 0,65-0,70		
Schmalz	Bfd. 1,00-1,25		
Schmalz	Bfd. 0,80-1,00		

### Berliner Ostdevisen am 24. Februar. (Tel.)

Warschau 46,875 Geld, 47,075 Brief. Kattowitz 46,875 Geld, 47,075 Brief. Bukarest — Geld. — Brief. Riga — Geld. — Brief. Reval — Geld. — Brief. Kaunas 41,82 Geld, 41,90 Brief. Posen 46,875 Geld, 47,075 Brief. Noten: Zloty große 46,75 Geld, 47,15 Brief.

### Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 24. Februar. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen: 35 inländische Waggons, darunter 17 Roggen, 10 Hafer, 5 Gerste, 2 Weizen, 1 Gemenge, und 9 ausländische Waggons, davon 6 Hafer, 1 Bohnen, 1 Linsen, 1 Oelkuchen. Amtlich: Weizen ohne Handel, Roggen für 700-735 Gramm 16,15 Stützungspreis, Gerste 13,60-14 ruhig, Hafer 12,50-13-13,20, fein 13,40-13,60-13,70. Freiverkehr: Weizen 22,60-23,10, Roggen loko 16,15 Stützungspreis, Gerste 13-14, fein darüber, nicht trocken unter Notiz, Hafer 12,50-13; fein 13,80 Mark, verbrüht unter Notiz. Tendenz: ruhig.

### Preisnotierungen für Eier

Am 24. Februar 1930

A. Deutsche Eier		Kl. A		Kl. B		Kl. C	
1. Trinkerei (vollfrische gost.)	Sonderkl.	über 65 gr	60-62 gr	53 gr	10 1/4	8	4 8
2. Frische Eier	14	12	9 1/2	—	—	—	—
3. Eier 2. Sorte	—	—	—	—	—	—	—
4. Aussortierte kleine und Schmutzeier	6 1/2	—	—	—	—	—	—
B. Ausländische Eier:		18er	17er	15 1/2-16er	Leichtere	—	—
1. Dänen	13 1/2	—	—	—	—	—	—
2. Schweden	—	—	—	—	—	—	—
3. Estländer	—	—	—	—	—	—	—
Durchschnittsgewicht		68 gr	60-62 gr	57-58 gr	Leichtere	—	—
2. Holländer	13 1/2	12 1/2-13	—	—	—	—	—
Belgier	—	12	—	—	—	—	—
Italiener etc.	—	—	—	—	—	—	—
3. Posener a) grosse	—	b) normale	—	Memel-länder a) grosse	—	b) normale	—
a) grosse	—	b) normale	—	—	—	—	—
4. Bulgarer	—	Rumänen	8	Ungarn	8-8 1/2	—	—
Jugoslawien	9 1/2	—	—	—	—	—	—
5. Russen a) grosse	—	b) normale	—	—	—	—	—
6. Polen a) grössere	—	b) normale	7	—	—	—	—
7. Abweichende	—	—	—	—	—	—	—
8. Kleine, Mittel-, Schmutzeier	6-6 1/2	—	—	—	—	—	—
C. In- und ausländische Kücheneier		1. Extra grosse	3 1/2-9	2. Grosse	3	3. normale	6
4. Kleine	—	5. Chinesen und ähnliche	—	—	—	—	—
D. Kalkeler:		1. Extra grosse	—	2. grosse	—	3. normale	—
Witterung: schön		Tendenz: flau		—			

### Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 23. Februar  
6 Uhr 0, 8 Uhr 0, 10 Uhr + 0,5  
12 Uhr + 1,0

Wettervorhersage für Dienstag, den 25. Februar  
Schwache bis mässige östliche Winde, vorwiegend bedeckt, trocken, etwas kälter.

### Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Montag, den 24. Februar 1930

Übersicht der Witterung: Tief unter 760 westlich Baereninsel. Tief unter 755 westlich Island. Hoch über 785 mittleres Ostseegebiet, Deutsche Küste. Nord-ostliche trübe Ostwinde, trocken, ziemlich heiss, Temperatur-n bei 0 Grad. Mittlere Ostsee mässige östliche Winde, wolkeig bis bedeckt, nördlich leichter Schneeschauer, leichter Frost. Oestliche Ostsee mässige östliche Winde, bedeckt, trocken, leichter Frost.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Uhrzeit	Seegang
Skudenes	781,1	NNO. 0	heiter	0	ruhig
Kiel	778,6	0.7	bed.	+	ruhig
Skagen	781,1	SO. 3	bed.	—	ruhig
Memel	783,6	O. 2	bed.	0	ruhig
Skagen	781,3	O. 2	bed.	+	leicht bew.
Kopenhagen	783,6	O. 1	bed.	+	sehr ruhig
Wisby	786,5	SSW. 1	Nebel	—	—

Am Sonntag, den 23. Februar, morgens 5 Uhr, entschlief nach langer Krankheit mein lieber Mann, Pflegevater, unser Bruder u. Onkel, der Schuhmachermeister  
**Carl Matzeit**  
 Im Namen der Hinterbliebenen  
**Marie Matzeit**  
 Thaleiken-Jakob  
 den 23. Februar 1930  
 Die Beerdigung findet am Freitag, den 23. Febr., nach 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. (3093)

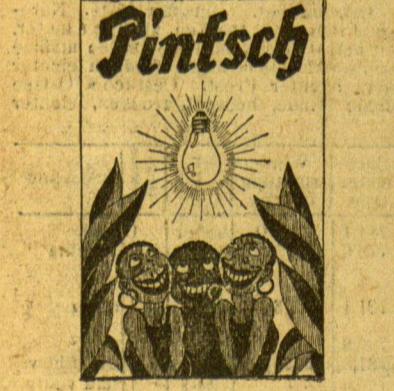
Am 18. Februar starb an Herzleiden der frühere Konzertmeister  
**Otto Kühn**  
 zu Chemnitz  
**Martha Kühn**, geb. Becher  
**Charlotte Berg**, geb. Kühn  
**Hans und Siegfried Kühn**  
 Leipzig, Lohrstr. 9 I. (3134)

Bringe hiermit zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage das Kolonialwarengeschäft (vorm. Werner) eröffne.  
 Es wird mein Bestreben sein, für gute Ware und reelle Bedienung Sorge zu tragen.  
 Hochachtungsvoll  
**M. Loenhardt**  
 Bismarckstr. 151/152

**An Order**  
 sind folgende Güter eingetroffen:  
**Mit D. „Rudolf“ von Hamburg**  
 C. A. C. 7078  
 Brown Memel 50 Kst. getr. Pflaumen 703 kg  
 Durchfrachtgut ex D. „Celticstar“  
 L. & N. 1/5 5 Sack schw. Pfeffer 306 kg  
 R. U. 9663-2 21 Kst. Aprikosenkerne etc. 294 kg  
 H. W. Memel 1252/53 2 Kst. Schokoladenwaren 61 kg  
 JAB/5 18 Sack Erdnüsse in der Schale 1020 kg  
 A. 6548/9 2 Faß eis. Röhrenverbindungsstücke 195 kg  
 Gelbband 500 Bdl. naßes Rindfleisch 15849 kg  
 M. R. J. R. 30 Btl. Rob-Tabak 1738 kg  
 Die Inhaber der genannten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei  
**Eduard Krause**  
 Börse Tel. 395/97

**Zwangsversteigerung**  
 Am Dienstag, den 25. Februar, vorm. 10 Uhr, soll in der Libauer Str. 42 eine 4 teil. Ladeneinrichtung öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung versteigert werden. (3124)  
**Anskohl**, Gerichtsvollzieher in Memel

**Ladung** von Heiz- und Anodenalfas, sowie Reparatur in moderner Werkstatt zu soliden Preisen bei kostenloser Abholung und Zustellung. (2938)  
**Ch. Radio**, Johannisstr. 8, Tel. 695.



**Jetzt nur Pintsch-Lampen**  
 Erhältlich in allen Geschäften Memels

Sämtliche  
**Gamen**  
 für  
**Blumen** und  
**Gemüse**  
 eingetroffen.  
 Verlangen Sie das diesjährige Samen-Preisverzeichnis  
**Carl Adomeit**  
 Samenhandlung Tel. 545  
 Straße 4 gerätet 1899 (3112)

**Alten-Ladung**  
 schnell und sachgemäß (2382)  
**Kurt Bong & Cie.**, Telefon 474  
 Abholung und Zustellung frei Haus

**Stütze**  
 oder Mädchen d. gut loht, für Stütze und Haushalt u. in guten Meistern vor sofort oder 1. März gesucht. Zu erfragen am den Schalter dieses Blattes. (3106)  
**Manufakturpapier**  
 liefert billig **F. W. Siebert Memeler Dampfboot AG.**

Mittwoch, den 5. März 1930  
**Wohltätigkeitsabend**  
 des Frauen-Vereins vom Roten Kreuz Memel Stadt  
 Programm demnächst

**Städt. Schauspielhaus Memel**  
**Dienstag, den 25. und Donnerstag, den 27. Februar, abends 8 Uhr**  
 Zum Gedächtnis an Hugo von Hofmannsthal  
**Musikalischer Vortrag des Konservatoriums**  
 (A. Sadauskas, A. Mofekalfis, M. Suivydas V. Dapsys)  
**J. Haydn: Die sieben Worte des Erlösers am Kreuze. Introduzione. Maestoro ed Adagio Largo assai**  
 Hierauf:  
**„Elektra“**  
 Tragödie in einem Aufzug von Hugo v. Hofmannsthal  
**Klytemnestra: . . . Ursula Krieg** vom Neuen Schauspielhaus Königsberg als Gast (3078)

**Städtisches Schauspielhaus**  
**Dienstag** den 25. Februar abends 8 Uhr (Deladenarten haben Gültigkeit) Zum Gedächtnis an Hugo von Hofmannsthal  
**1. Musikalischer Vortrag des Konservatoriums** hierauf  
**„Elektra“**  
 Tragödie in einem Aufzug von Hugo v. Hofmannsthal  
**Klytemnestra: Ursula Krieg** vom Neuen Schauspielhaus Königsberg als Gast  
**Donnerstag** den 27. Februar abends 8 Uhr (Deladenarten haben Gültigkeit) Zum Gedächtnis an Hugo von Hofmannsthal  
**1. Musikalischer Vortrag des Konservatoriums** hierauf  
**„Elektra“**  
 Tragödie in einem Aufzug von Hugo v. Hofmannsthal  
**Klytemnestra: Ursula Krieg** vom Neuen Schauspielhaus Königsberg als Gast  
**Freitag** den 28. Februar abends 8 Uhr Veranstaltung des Goethebundes im Schauspielhaus  
**De Filchner**  
**„Meine letzte Expedition“** (mit Lichtbildern)  
**Sonntag** den 1. März abends 7 1/2 Uhr Geschlossene Vorstellung für die freien Gewerkschaften  
**Sonntag** den 2. März abends 8 Uhr (Deladenarten haben Gültigkeit) Zum 3. Mal  
**„Man kann nie wissen“** (Der verlorene Vater)  
 Komödie im ent-fesselten Theater von Bernhard Shaw (3079)



HEUTE NEU!

**Verkäufer**  
 Stieliges Manufaktur- und Kurzwaren-Geschäft sucht z. sofort evtl. späteren Eintritt einen tüchtigen, erfahrenen  
 mit lit. Sprachkenntnissen, dem evtl. auch die Geschäftsleitung übertragen wird. Angeb. unt. 4 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (3127)

**Lernende**  
 mit gut. Schulkenntnissen für die Kurz-, Weiß-, u. Wollewaren-Abteilung der I. S. evtl. später gesucht. (3117)

**Kaufhaus Robert Waller**  
 Für das Städt. Kinder-Erholungsheim Försterei wird v. 15. April d. J. eine erprobte

**Kindergärtnerin**  
 gesucht. Meldungen Magistrat, Verwaltung Erholungsheim Försterei, Zimmer 41.  
**Der Magistrat**  
 Geschäftsstüchtlings  
**Büffetfräulein**  
 ab 1. März 1930 gesucht. Meldungen am Dienstag, den 25. 2., nachm. 5-6 Uhr im **Restaurant Toffelst.**, Rohrautenstr. 13  
**Zwei unmöbl. Zimmer**  
 zu vermieten. Zu erfragen bei **Josseliowski**, Hohe Straße 14. (3136)

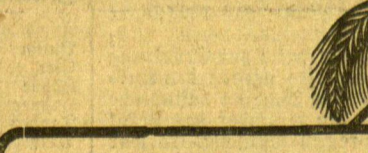
**Gegen rote Hände**  
 und unehöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeweiße, fettfreie **Crema Ledor**, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare Mattercreme wundervoll kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem tafrisch gepflücktem Frühlingsstrauch von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jene berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut.

**Capitol Lichtspielhaus**  
**Die Tochter des Kapitäns**  
 (Die Hauptmannstochter)  
 von Puschkin mit ersten russischen Schauspielern dazu  
**Liebe und Ruhm**  
 mit **Madge Bellamy**  
**Beiprogramm**  
 Ab Dienstag  
 Die größte Sensation der neuesten Sowkinoproduktion  
**Kain und Artem**  
 (Es steht ein Fels an der Wolga)  
 Grosses Lebensdrama von erschütternder Macht. Unvergleichlich bewundernswerte Typen.  
 In den Hauptrollen:  
**Helene Jegorowa, Grigori Uwarow, Nicolai Semjonow** dazu  
**Der Beherrscher der Luft**  
 Ein Spiel aus dem Leben der Flieger  
**Beiprogramm**  
 Verstärkte Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Krawetz**  
 Beginn der Vorstellungen  
 5 1/2 und 8 1/2 Uhr (3131)

**Kleiner brauner Reppstüber**  
 verkauft. Abzug. geg. Wohnung (3128)  
**Grüne Str. 1a**  
 Wer erstellt (3115)  
**Sonunterricht**  
 in mein. eigen. Wohn- Angeb. unt. 19 a. d. Abfertigungsst. b. Bl.  
**Autovermietung**  
 5-Siger 516 E. Krieg 259  
**862** Marktstr. 25a  
 Limousine Erich Froese  
**Autovermietung**  
**17**  
 2949 Nagursky  
**Autovermietung**  
**49**  
 1914 Koenig  
**Anruf 893**  
 Eleg. 7-Sitz. - Limousine u. 5-Sitzer. (1886)  
 Potoroit  
 Hofplatzstr. Nr. 25.  
**Autovermietung**  
**746**  
 2466 H. Laurus  
**342**  
 Wegen völliger Haus-haltsauflösung:  
**Tisch u. anderes Silber, E-Silber, Orient-Teppiche, Porzellan, Kristall, Sofas, Kamin, Zimmer-einrichtungen, Goldschrank** u. vieles andere zu verkaufen. Beschichtigung vorm. 11-1, nachm. 2-4 Uhr. (3085)  
**Marktstraße 31**  
**„Radikal“**  
 frisch eingetroffen!  
 Ech. echt im Kubert mit Totentop; à 1.50 Lit. (3123)  
**Sanitäts-Drogerie**  
 Dro. ex. - vegetarietäts

**Steckender Seife**  
 Die beste  
**Lilienmilchseife**  
 Fordert überall  
**Bergmann & Co., Radebeul Dresden.**

**Total-Ausverkauf**  
 wegen Aufgabe unseres Geschäftsflokals Steintor.  
 Anzüge, Mäntel, Regenmäntel, Tücher, Hüte, Wäsche, Erfolge und kaufen Sie teilweise weit unter Einkaufspreis. Nur kurze Zeit!! (3113)  
**C. Wabulat & Co.**



**Das Frühjahr naht**  
 denkt an den Stickstoff für die Saat!  
**Preiswerte synthetische Stickstoffdünger:**  
**Kalksalpeter IG**  
 15 5% Stickstoff und etwa 28% Kalk (entsprechend etwa 50% kohlen-saurem Kalk)  
**Lennsalpeter BASF**  
 (Ammoniumsulfatsalpeter) 26% Stickstoff, davon 1/4 Salpeterstickstoff und etwa 3/4 Ammoniakstickstoff  
**Kalkammonsalpeter IG**  
 20,5% Stickstoff, davon etwa 1/2 Salpeterstickstoff und etwa 1/2 Ammoniakstickstoff und etwa 35% kohlen-saurem Kalk  
**Schwefelsaures Ammoniak**  
 20 6% Stickstoff  
**Volldünger Nitrophoska IG**  
 16,5% Stickstoff, 16,5% wasserlösliche Phosphorsäure, 21,5% Kali  
 Bezug durch landwirtschaftliche Organisationen und Handel  
**Stickstoff-Syndikat**  
 Berlin

**Liederfreunde**  
 Dienstag Hebung  
 Abend d. Männerch. 8  
**Liedertafel**  
 Heute 8 Uhr Hebung  
 am Stiftungsfest  
 Vollständig. Es können unbedingt erforderlich  
 Nur regelmäßige Be-teiliger an d. Hebung  
 berecht. z. Teilnahme an d. Ausführung  
 Donnerstag, d. 27. cr., 8 Uhr, Tendre. (3096)  
 Der Vorstand  
**Gauschneiderin**  
 empfiehlt sich, 6 Stk pro Tag. Angeb. unt. 20 an die Abfertigungsst. b. Bl. (3119)  
**Achtung!**  
 o d d d f e l l i g.  
 sowie Gemüse, Ge-lügel u. Raucner Butter zu haben  
**Weichert**  
 3105 Marktstr. 40

**Männer-Turnverein**  
 an Memel von 1861 G. V.  
 Sonntag, den 2. März, nachm. 4 Uhr im Schützenhaus  
**Werbefest**  
 Turnen aller Abteilungen  
**Kunstturnen**  
 am Herb. Barren, Reck, von Turnern aus Memel, Tilsit und Königsberg  
 Eintrittskarten zu Vorzugspreisen für Mitglieder und Gäste in der Vereinsgeschäftsstelle W. Komm, Börnenstraße  
 An der Kasse im Schützenhaus pro Person 5.- Lit. (3133)

**Lichtspiele**  
**Apollo Kammer**  
**Dienstag und Mittwoch 5 und 7/8 Uhr**  
**Die nicht heiraten dürfen**  
 Collette Brettl, Andre Mafonie  
 . . . ein Film aus dem Leben für das Leben . . . (3121)  
**Indizienbeweis**  
 ein spannender Kriminalfilm mit **Ruth Weyher, Vally Arnheim, Hilde Jennings, Olaf Fjord** u. a.  
 . . . der aktuellste Film des Jahres voll Spannung und Dramatik . . .  
**Apollowoche**  
**Autovermietung**  
**680**  
 2967 Posologies  
**Tel. 929**  
 Krullis (2763)  
**Autovermietung**  
**775**  
 2837 Papendiek  
**Chaiselongues**  
 Sofas, stets vorräthig, Garantieware. auch Polstermöbel werd. auf Bestellung sauber und preiswert angefertigt. Bei Reparatur-werfälle für sämt-liche Polstermöbel, Matratzen werd. den-nelben Tag zurückge-bracht. Günstige Zahlungsbedingungen.  
**H. Schattkuss**  
 Polanzenstr. 40, neb. Grossmann (3099)  
**Suche vom 1. 3. ein solides, tüchtiges Mädchen**  
 mit Kochkenntnissen, Meldungen Geschäft Gorny (3111) Friedr. Wilh-Str. 41  
**Stellen-Gesuche**  
 Vertrauensposten ganz gleich welcher Art (Grundbuchver-waltungen, Intalla) übernimmt. Gef. An-gebote unter 12998 an die Abfertigungs-stelle d. Bl. (3081)  
**Alt, erfahr. Kaufmann** mit besten Referenzen übernimmt **Bermögens-u. Grundstücks-verwaltung** Liquidationen, ev. Ang. u. 12 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (3101)  
**Verkaufe**  
 Wegen völliger Haus-haltsauflösung:  
**Tisch u. anderes Silber, E-Silber, Orient-Teppiche, Porzellan, Kristall, Sofas, Kamin, Zimmer-einrichtungen, Goldschrank** u. vieles andere zu verkaufen. Beschichtigung vorm. 11-1, nachm. 2-4 Uhr. (3085)  
**Marktstraße 31**  
**„Radikal“**  
 frisch eingetroffen!  
 Ech. echt im Kubert mit Totentop; à 1.50 Lit. (3123)  
**Sanitäts-Drogerie**  
 Dro. ex. - vegetarietäts

**Autovermietung**  
**680**  
 2967 Posologies  
**Tel. 929**  
 Krullis (2763)  
**Autovermietung**  
**775**  
 2837 Papendiek

**Autovermietung**  
**746**  
 2466 H. Laurus  
**342**  
 Wegen völliger Haus-haltsauflösung:  
**Tisch u. anderes Silber, E-Silber, Orient-Teppiche, Porzellan, Kristall, Sofas, Kamin, Zimmer-einrichtungen, Goldschrank** u. vieles andere zu verkaufen. Beschichtigung vorm. 11-1, nachm. 2-4 Uhr. (3085)  
**Marktstraße 31**  
**„Radikal“**  
 frisch eingetroffen!  
 Ech. echt im Kubert mit Totentop; à 1.50 Lit. (3123)  
**Sanitäts-Drogerie**  
 Dro. ex. - vegetarietäts

**Autovermietung**  
**746**  
 2466 H. Laurus  
**342**  
 Wegen völliger Haus-haltsauflösung:  
**Tisch u. anderes Silber, E-Silber, Orient-Teppiche, Porzellan, Kristall, Sofas, Kamin, Zimmer-einrichtungen, Goldschrank** u. vieles andere zu verkaufen. Beschichtigung vorm. 11-1, nachm. 2-4 Uhr. (3085)  
**Marktstraße 31**  
**„Radikal“**  
 frisch eingetroffen!  
 Ech. echt im Kubert mit Totentop; à 1.50 Lit. (3123)  
**Sanitäts-Drogerie**  
 Dro. ex. - vegetarietäts

**Autovermietung**  
**746**  
 2466 H. Laurus  
**342**  
 Wegen völliger Haus-haltsauflösung:  
**Tisch u. anderes Silber, E-Silber, Orient-Teppiche, Porzellan, Kristall, Sofas, Kamin, Zimmer-einrichtungen, Goldschrank** u. vieles andere zu verkaufen. Beschichtigung vorm. 11-1, nachm. 2-4 Uhr. (3085)  
**Marktstraße 31**  
**„Radikal“**  
 frisch eingetroffen!  
 Ech. echt im Kubert mit Totentop; à 1.50 Lit. (3123)  
**Sanitäts-Drogerie**  
 Dro. ex. - vegetarietäts

**Autovermietung**  
**746**  
 2466 H. Laurus  
**342**  
 Wegen völliger Haus-haltsauflösung:  
**Tisch u. anderes Silber, E-Silber, Orient-Teppiche, Porzellan, Kristall, Sofas, Kamin, Zimmer-einrichtungen, Goldschrank** u. vieles andere zu verkaufen. Beschichtigung vorm. 11-1, nachm. 2-4 Uhr. (3085)  
**Marktstraße 31**  
**„Radikal“**  
 frisch eingetroffen!  
 Ech. echt im Kubert mit Totentop; à 1.50 Lit. (3123)  
**Sanitäts-Drogerie**  
 Dro. ex. - vegetarietäts

**Autovermietung**  
**746**  
 2466 H. Laurus  
**342**  
 Wegen völliger Haus-haltsauflösung:  
**Tisch u. anderes Silber, E-Silber, Orient-Teppiche, Porzellan, Kristall, Sofas, Kamin, Zimmer-einrichtungen, Goldschrank** u. vieles andere zu verkaufen. Beschichtigung vorm. 11-1, nachm. 2-4 Uhr. (3085)  
**Marktstraße 31**  
**„Radikal“**  
 frisch eingetroffen!  
 Ech. echt im Kubert mit Totentop; à 1.50 Lit. (3123)  
**Sanitäts-Drogerie**  
 Dro. ex. - vegetarietäts

**Autovermietung**  
**746**  
 2466 H. Laurus  
**342**  
 Wegen völliger Haus-haltsauflösung:  
**Tisch u. anderes Silber, E-Silber, Orient-Teppiche, Porzellan, Kristall, Sofas, Kamin, Zimmer-einrichtungen, Goldschrank** u. vieles andere zu verkaufen. Beschichtigung vorm. 11-1, nachm. 2-4 Uhr. (3085)  
**Marktstraße 31**  
**„Radikal“**  
 frisch eingetroffen!  
 Ech. echt im Kubert mit Totentop; à 1.50 Lit. (3123)  
**Sanitäts-Drogerie**  
 Dro. ex. - vegetarietäts

**Autovermietung**  
**746**  
 2466 H. Laurus  
**342**  
 Wegen völliger Haus-haltsauflösung:  
**Tisch u. anderes Silber, E-Silber, Orient-Teppiche, Porzellan, Kristall, Sofas, Kamin, Zimmer-einrichtungen, Goldschrank** u. vieles andere zu verkaufen. Beschichtigung vorm. 11-1, nachm. 2-4 Uhr. (3085)  
**Marktstraße 31**  
**„Radikal“**  
 frisch eingetroffen!  
 Ech. echt im Kubert mit Totentop; à 1.50 Lit. (3123)  
**Sanitäts-Drogerie**  
 Dro. ex. - vegetarietäts

**Autovermietung**  
**746**  
 2466 H. Laurus  
**342**  
 Wegen völliger Haus-haltsauflösung:  
**Tisch u. anderes Silber, E-Silber, Orient-Teppiche, Porzellan, Kristall, Sofas, Kamin, Zimmer-einrichtungen, Goldschrank** u. vieles andere zu verkaufen. Beschichtigung vorm. 11-1, nachm. 2-4 Uhr. (3085)  
**Marktstraße 31**  
**„Radikal“**  
 frisch eingetroffen!  
 Ech. echt im Kubert mit Totentop; à 1.50 Lit. (3123)  
**Sanitäts-Drogerie**  
 Dro. ex. - vegetarietäts

**Autovermietung**  
**746**  
 2466 H. Laurus  
**342**  
 Wegen völliger Haus-haltsauflösung:  
**Tisch u. anderes Silber, E-Silber, Orient-Teppiche, Porzellan, Kristall, Sofas, Kamin, Zimmer-einrichtungen, Goldschrank** u. vieles andere zu verkaufen. Beschichtigung vorm. 11-1, nachm. 2-4 Uhr. (3085)  
**Marktstraße 31**  
**„Radikal“**  
 frisch eingetroffen!  
 Ech. echt im Kubert mit Totentop; à 1.50 Lit. (3123)  
**Sanitäts-Drogerie**  
 Dro. ex. - vegetarietäts

**Autovermietung**  
**746**  
 2466 H. Laurus  
**342**  
 Wegen völliger Haus-haltsauflösung:  
**Tisch u. anderes Silber, E-Silber, Orient-Teppiche, Porzellan, Kristall, Sofas, Kamin, Zimmer-einrichtungen, Goldschrank** u. vieles andere zu verkaufen. Beschichtigung vorm. 11-1, nachm. 2-4 Uhr. (3085)  
**Marktstraße 31**  
**„Radikal“**  
 frisch eingetroffen!  
 Ech. echt im Kubert mit Totentop; à 1.50 Lit. (3123)  
**Sanitäts-Drogerie**  
 Dro. ex. - vegetarietäts

**Autovermietung**  
**746**  
 2466 H. Laurus  
**342**  
 Wegen völliger Haus-haltsauflösung:  
**Tisch u. anderes Silber, E-Silber, Orient-Teppiche, Porzellan, Kristall, Sofas, Kamin, Zimmer-einrichtungen, Goldschrank** u. vieles andere zu verkaufen. Beschichtigung vorm. 11-1, nachm. 2-4 Uhr. (3085)  
**Marktstraße 31**  
**„Radikal“**  
 frisch eingetroffen!  
 Ech. echt im Kubert mit Totentop; à 1.50 Lit. (3123)  
**Sanitäts-Drogerie**  
 Dro. ex. - vegetarietäts

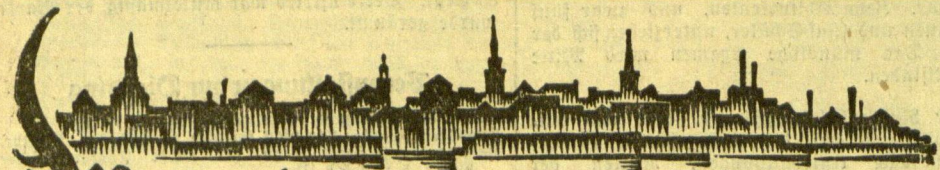
**Autovermietung**  
**746**  
 2466 H. Laurus  
**342**  
 Wegen völliger Haus-haltsauflösung:  
**Tisch u. anderes Silber, E-Silber, Orient-Teppiche, Porzellan, Kristall, Sofas, Kamin, Zimmer-einrichtungen, Goldschrank** u. vieles andere zu verkaufen. Beschichtigung vorm. 11-1, nachm. 2-4 Uhr. (3085)  
**Marktstraße 31**  
**„Radikal“**  
 frisch eingetroffen!  
 Ech. echt im Kubert mit Totentop; à 1.50 Lit. (3123)  
**Sanitäts-Drogerie**  
 Dro. ex. - vegetarietäts

**Autovermietung**  
**746**  
 2466 H. Laurus  
**342**  
 Wegen völliger Haus-haltsauflösung:  
**Tisch u. anderes Silber, E-Silber, Orient-Teppiche, Porzellan, Kristall, Sofas, Kamin, Zimmer-einrichtungen, Goldschrank** u. vieles andere zu verkaufen. Beschichtigung vorm. 11-1, nachm. 2-4 Uhr. (3085)  
**Marktstraße 31**  
**„Radikal“**  
 frisch eingetroffen!  
 Ech. echt im Kubert mit Totentop; à 1.50 Lit. (3123)  
**Sanitäts-Drogerie**  
 Dro. ex. - vegetarietäts

**Autovermietung**  
**746**  
 2466 H. Laurus  
**342**  
 Wegen völliger Haus-haltsauflösung:  
**Tisch u. anderes Silber, E-Silber, Orient-Teppiche, Porzellan, Kristall, Sofas, Kamin, Zimmer-einrichtungen, Goldschrank** u. vieles andere zu verkaufen. Beschichtigung vorm. 11-1, nachm. 2-4 Uhr. (3085)  
**Marktstraße 31**  
**„Radikal“**  
 frisch eingetroffen!  
 Ech. echt im Kubert mit Totentop; à 1.50 Lit. (3123)  
**Sanitäts-Drogerie**  
 Dro. ex. - vegetarietäts

**Autovermietung**  
**746**  
 2466 H. Laurus  
**342**  
 Wegen völliger Haus-haltsauflösung:  
**Tisch u. anderes Silber, E-Silber, Orient-Teppiche, Porzellan, Kristall, Sofas, Kamin, Zimmer-einrichtungen, Goldschrank** u. vieles andere zu verkaufen. Beschichtigung vorm. 11-1, nachm. 2-4 Uhr. (3085)  
**Marktstraße 31**  
**„Radikal“**  
 frisch eingetroffen!  
 Ech. echt im Kubert mit Totentop; à 1.50 Lit. (3123)  
**Sanitäts-Drogerie**  
 Dro. ex. - vegetarietäts

**Autovermietung**  
**746**  
 2466 H. Laurus  
**342**  
 Wegen völliger Haus-haltsauflösung:  
**Tisch u. anderes Silber, E-Silber, Orient-Teppiche, Porzellan, Kristall, Sofas, Kamin, Zimmer-einrichtungen, Goldschrank** u. vieles andere zu verkaufen. Beschichtigung vorm. 11-1, nachm. 2-4 Uhr. (3085)  
**Marktstraße 31**  
**„Radikal“**  
 frisch eingetroffen!  
 Ech. echt im Kubert mit Totentop; à 1.50 Lit. (3123)  
**Sanitäts-Drogerie**  
 Dro. ex. - vegetarietäts



## Memel, 24. Februar

### Im Kampf gegen Krankheiten

Vichtbildervorführungen der Landesversicherungsanstalt

Die Landesversicherungsanstalt veranstaltete am gestrigen Sonntag und heute vormittag in den Kammerlichtspielen Vichtbildervorführungen über Ursachen, Folgen und Bekämpfung besonders der Geschlechtskrankheiten. In Wort und Schrift bemüht man sich gelegentlich auch bei uns schon seit Jahren, die Bevölkerung über die Geschlechtskrankheiten und ihre schweren Folgen aufzuklären; aber nichts dürfte so eindrucklich und überzeugend auf den Laien wirken, wie Filme, in denen den Zuschauern die Ursachen und Folgen dieser gefährlichen Krankheit allgemeinverständlich vor Augen geführt werden. Im ersten Film, betitelt „Falsche Scham“, wurde das Eindringen der Krankheitskeime, ihre Verbreitung im menschlichen Körper und die daraus resultierenden Veränderungen der inneren und äußeren Organe gezeigt. Besonders wirkungsvoll waren die Bilder, in denen die furchtbaren Folgen der vernachlässigten Geschlechtskrankheiten gezeigt wurden. Wenn irgend etwas geeignet ist, besonders die Jugend vor schweren gesundheitlichen Schäden durch Geschlechtskrankheiten zu schützen, so sind es derartige Filme. So manche Jugendliche, die im Wilde jahre, welche Verstärkungen z. B. die Syphilis im menschlichen Körper anrichten kann, werden genügend belehrt sein. In einem zweiten Film wurden die Ursachen, Folgen und Bekämpfung der mit Recht gefürchteten Grippe gezeigt. Auch aus diesem Film geht sicher so mancher Besucher gelernt, diese besonders in der jetzigen Jahreszeit häufig auftretende Krankheit nicht allseitig zu nehmen. „Vorbeugen ist leichter als Heilen“, das war der Sinn der Vichtbildervorführungen. Die Landesversicherungsanstalt tut recht daran, dieses für uns noch neuartige, aber zweifellos wirksame Propagandamittel im Kampf gegen Krankheiten aller Art anzuwenden. Es wäre wünschenswert, daß derartige Filme öfter und auch auf dem Lande vorgeführt würden. So mancher würde dann seine Ansichten über Zweck und Ziel der sozialen Fürsorge einer Revision unterziehen. Zum Schluß wurden ein prachtvoller Film mit Landschaften aus den Alpen und ein nicht minder wirkungsvoller Film aus der „Freiluftbewegung“ gezeigt. In beiden Vorführungen waren sämtliche Plätze in den Kammerlichtspielen besetzt.

### Die Gedächtnisfeier für Hugo von Hofmannsthal

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Vor nicht allzulanger Zeit starb — einen Tag, nachdem sein Sohn durch Freitod beendet hatte — Hugo von Hofmannsthal, einer unserer tiefgründigsten neuzeitlichen Dichter. Der Gram über das Unglück des ihm nächsten Menschen lösete den Künstler ganz plötzlich, der im Leben von der gleichen Sensibilität und dem gleichen unerfüllten Drang nach Schönheit erfüllt war, die er in alle seine Dichtungen trug.

Hugo von Hofmannsthal gehörte der sogenannten Wiener Dichterschule an, seine Werke sind durchwegs vom Geiste der Romantik, ohne die Naivität jener älteren Dichtungen zu haben. Hofmannsthal wurde jeder Vers zum schwerwichtigen Sehenswürdigkeit, seine Gedichte erhalten seine Erfüllung. Hugo von Hofmannsthal wurde von Max Reinhardt entdeckt, der zuerst 1908 seine „Elektra“ brachte und dann nach und nach alle seine Theaterstücke, „Der Tod des Dantes“, „Christus der Lant“, „Der Mann im Eisen“, „Christus der Lant“, „Der Mann im Eisen“ und viele andere, inszenierte. Unter Dichtern will es sich nicht entgehen lassen, dem Dichter eine wehrvolle Feier zu bereiten, und es hat dazu gerade das Stück erwählt, das ehemals Hofmannsthals Ruhm begründete. Vor der „Elektra“-Aufführung wird das Memeler Konservatorium Werke von Haydn spielen.

Frau Ursula Krug, der Gast vom Königsberger Schauspielhaus, ist bereits am Sonntag in Memel eingetroffen und macht mit starkem Interesse in der Rolle der „Antigone“ die liebevolle und eifrige Arbeit der sich häufenden Proben durch Tage und Nächte hindurch mit.

### Das Kostüm des Herrn Krag

Eine tragisch-komische Episode, die ein heiteres Schlagsicht auf die Memeler Theaterverhältnisse (und wohl die aller kleineren Bühnen) vor fünfzig Jahren wirft, läßt sich aus einigen Notizen im „Memeler Dampfboot“ von 1880 folgendergestalt rekonstruieren:

Den Inhabern der wichtigeren Rollenmacher wurde gegen Ende der Saison, wie üblich, ein „Benefiz-Abend“ gewährt, zu welchem der Benefiziant das Stück wählen und einen Teil der Einnahmen für sich behalten durfte. Auch Geschenke aller Art wurden bei solcher Gelegenheit dem Mimen, ausnahmslos in mehr oder minder ausgeprägter Weise, vom Publikum gespendet. Die Schauspielerin Julie Darte hatte in der von ihr verfassten Benefiz-Anzeige darauf hingewiesen, daß ihr Stück „Donna Diana“, ein spanisches Ritter-Drama, das ins 9. Jahrhundert führt, „das erste Kostümstück in der fünfzigjährigen Saison“ sei. Darob großer Mergel bei Frau Direktor Vinde. „Das erste Kostümstück? Was haben wir denn bisher gespielt? Was? Der will ich's zeigen!“

Der Abend kam und mit ihm das Stück. Am anderen Tage schrieb das „Memeler Dampfboot“ in seiner Besprechung: „... Dieser edle Spanier (die männliche Hauptfigur, verkörpert durch Herrn Krag) war nichts weniger als stolz — stolz mag ich den Spanier sein! — und Etiquette schien demselben ganz fremd zu sein. Als Bewerber um die edle, prunkkrönende Prinzessin von Barcelona (die

Benefiziantin) erschien er mit staunenswerter Nonchalance in dunklen Trübs, in einem Unterkleid, welches er dem braven Voder entlehnt zu haben schien und einem mit Pelz verbrämten Ueberwurf, der einem Melanchion gar wohl ansehnlich hätte; das für einen mittelalterlichen Krämmer allerdings gepaßt hätte. Auch die Kostüme der Heldin wie aller Hauptdarsteller ließen vieles zu wünschen übrig um.“

So, da hatte also die Frau Direktorin ihre Rache. Aber Herr Krag schweig nicht still. Im nächsten „Dampfboot“ gab er bekannt, daß man ihm kein anderes Kostüm zur Verfügung gestellt hätte und die „beleidigende Rücksichtslosigkeit“ also nicht auf sein Konto zu setzen sei. Dazu durfte Herr Direktor Vinde nicht schweigen. Am folgenden Tage las man daher: „Alles nicht wahr. Alles erlogen! Ich wende alles nur Erdenkliche für lässige Garderobe an. Es müssen Herrn Krag andere Motive bewegen haben, eine so unpassende Garderobe zu wählen.“

Herr Krag beruhigt sich aber noch nicht. Wieder im „Dampfboot“ lesen wir: Der Herr Direktor hätte ihm zugemutet, ein „Goldbrokatkostüm mit grünem Besatz und kirchlichem Mantel“ zu tragen, doch habe er es vorgezogen, nicht als „Herzogin“ zu erscheinen. Auch einen blauen Anzug nach dem Schnitt einer — „Damen-Nachtlie“, der ihm zu eng gewesen und ihm beim Spiel behindert hätte, habe er ablehnen müssen. Ebenso einen „lila feinen

folgenden“ Mantel, „den die Frau Direktorin nicht einmal der Mühe wert erachtet, selbst in Verwahrung zu nehmen“. „Das erste Kostümstück in dieser Saison? Gar keine Kostüme werde ich herausgeben!“ hatte die Frau Direktorin vor Zeugen gesagt! „Dies der wahre Sachverhalt!“ — ruft Herr Krag in die Öffentlichkeit.

Nach einmal nimmt am andern Tage der Herr Direktor das Wort, denn er ist empört, daß man eine ehrbare, anständige Frau (die Frau Direktor), die überall seit in der Achtung des geehrten Publikums steht, in diesen Streit hineinzieht. Im übrigen werde ich meine Rechte als Direktor zu wahren haben. Und der Garderobier bezeugt durch eigenhändige Unterschrift, daß sein guter Mantelanzug, den man Herrn Krag angeboten, keinesfalls „die Fajon von Damen-Nachtlie“ habe.

Damit fand diese Affäre für das „geehrte Publikum“ ihr Ende. — Und die Nachwelt wird für alle Zeiten vergeblich den Kopf zerbrechen, durch wessen Schuld anno 1880 das „Kostümstück Donna Diana“ kein Kostümstück werden konnte...

\* Der Wandnabon-Club Memel feierte am vergangenen Sonntag im Schützenhaus sein zweites Stiftungsfest. Zahlreiche Freunde, die sich der Club in den zwei Jahren seines Bestehens erworben hat, waren der Einladung gefolgt, so daß der große Saal des Schützenhauses gut besetzt war. Eingeleitet wurde das Fest mit dem schneidigen Marsch „Alle Kameraden“ und der Duvertüre „Goldzauber“ von W. Poerschmann. Sodann hielt der Vorsitzende des Clubs eine kurze Ansprache, in der er Gäste und Mitglieder begrüßte und auf die Bestrebungen des Orchesters hinwies, die darin beständen, innerhalb des Clubs echte Volksmusik zu pflegen. Daß

## Generalversammlung der Ortsgruppe Memel des Bundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen

### Herr Bertchus zum Vorsitzenden gewählt

Freitag abend fand im kleinen Saal des Schützenhauses die Generalversammlung der Ortsgruppe Memel des Bundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen statt, die von etwa 100 Mitgliedern besucht war. Gegen 8 Uhr eröffnete der erste Vorsitzende T. P. J. die Versammlung. Zunächst wollte er den Geschäftsbereich vortragen. Ausgehend gelang ihm sein Vorhaben nicht, denn er geriet gleich zu Anfang seiner Rede in Stimmung und traktierte die Anwesenden mit Prosen, die in ihrer Buntigkeit auch dem ernsten Zuhörer zum mindesten ein Lächeln abnötigten. Ohne Vermittlung Uebergang kam der Redner über Erntemänn und Waldemar, über Infaktion, Konfirmation und Panzerkreuzer zu der Feststellung, daß es notwendig sei, zu kämpfen; nicht ohne vorher noch, wenn auch unbewußt, eine Probe seiner nicht gerade übermäßigen Kenntnisse in der Geographie zum Besten gegeben und des öfteren sogar den Teufel zitiert zu haben. Wie ein munteres Zickzack sprang er auf der irrenden geschwunden kommunikativen Phrasenweide herum. Die Rede wirkte um so erheitlicher, weil der Sprecher annehmend als einziger von der Wichtigkeit seiner Ausführungen voll und ganz überzeugt war. Schließlich forderte er die Anwesenden auf, zur Erung der im Berichtsjahre verstorbenen Mitglieder sich von den Plätzen zu erheben, was auch geschah. Nebenbei erwähnte der Vorsitzende, daß im verflochtenen Geschäftsjahre sieben Vorstandssitzungen, sechs Versammlungen und eine Landeskongress abgehalten worden sind. Als nach diesem sonderbaren Geschäftsbereich — den der Vorsitzende annehmend nur deshalb beendete, weil die Unruhe unter den Anwesenden stark zunahm — das Mitglied Bertchus das Wort zur Aussprache über den „Geschäftsbericht“ erbat, verweigerte ihm der Vorsitzende die Rede.

Darauf erstattete die Kassiererin der Ortsgruppe, Frau Heremau, den Kassienbericht. Danach betragen die Einnahmen 1429,10 Lit und die Ausgaben 1086,40 Lit, so daß ein Ueberschuß von 392,70 Lit in der Kasse verbleibt. Am 1. Februar dieses Jahres hatte die Ortsgruppe 245 Mitglieder. Der Kassiererin wurde Entlastung erteilt.

Sodann kam Herr Bertchus zu Wort, der zunächst die gegen ihn gerichteten Anwürfe des Vorsitzenden zurückwies und dann etwa folgendes ausführte: „Wir haben, als das Memelgebiet Vitauen angegliedert wurde, wieder von vorn anfangen müssen, um betreffend die Versorgung der Kriegsoffer etwas zu erreichen. Wenn wir bisher wenigstens etwas erreichen konnten, so war dieses nur der Arbeit des Bundes zu danken.“

Der Redner kam dann auf die Geschichte der Kriegsbeschädigtenbewegung im Memelgebiet zu sprechen und führte weiter aus: „Bei den Finanzverhandlungen soll die Kostenfrage der Unterhaltung der Kriegsbeschädigten geregelt werden. Ich habe die bestimmte Hoffnung, daß diese Frage noch in diesem Jahre gelöst wird. Das zwischen Vitauen und Deutschland getroffene Abkommen besagt, daß die Rente nach Bert. Art und Personenzahl den Bestimmungen des litauischen Versorgungsgesetzes entsprechen soll. Was heute an die Kriegsbeschädigten gezahlt wird, entspricht annähernd den in Vitauen geltenden Gesetzen. Anders ist es mit den Kriegsbeschädigten. Auf dem Lande war es bisher so, daß die Unterstützung für die Hinterbliebenen nach dem Grade der Bedürftigkeit gezahlt wurden. Am 1. März dieses Jahres sollen alle Hinterbliebenen — Kinder bis zum 17. Lebensjahre — Rente bekommen. Wir sollen den Kampf aufnehmen, hat der Vorsitzende mehrfach betont. Es kann uns niemand nachsagen, daß wir die Interessen der Kriegsoffer vernachlässigt haben, aber bei der Einstellung der maßgebenden Faktoren gegenüber unseren berechtigten Korhermannen sind die Veränderungen in Bezug auf die Erfüllung unserer Ansprüche schließend verständlich. Wir sind eine Organisation, die mit richtigen Waffen kämpft. Es ist besser, langsam, am friedlichen Ringen zum Ziel zu kommen, als durch Gewaltmaßnahmen alles zu verlieren. Wir wollen keine politische Note in unsere Organisation tragen. Wenn dieser Standpunkt nicht gefällt, soll sich eine andere Organisation gründen, und dort soviel Whrasen drehen, wie ihm gestattet wird. Wer es ehrlieh mit den Kriegsoffern meint, wird versuchen, das Beste herauszuholen, was

unter den gegenwärtigen Verhältnissen herausgeholt werden kann.“

Ein Redner bemerkte in längerer Ausführung, daß die Regelung der Versorgung der Kriegsoffer nur langsam fortgeschritten. Herr Bertchus erwiderte darauf, daß bisher niemand einen Weg gezeigt habe, wie man schneller hätte zum Ziele kommen können. Sodann verlas er, als der Vorsitzende hinausgegangen war, eine Resolution, in der verlangt wird, daß auch den Kriegsbeschädigten ebenso wie den Kriegsbeschädigten fernerhin ärztliche Hilfe gewährt wird. Er empfahl die Annahme der Resolution. Eine Rednerin äußerte die Ansicht, daß der Magistrat helfend eingreifen müsse, wenn Kriegsbeschädigte krank werden. Herr Bertchus warnte vor dieser Auffassung. Dadurch würden der Stadtverwaltung große Kosten entstehen. Es sei Aufgabe des Bundes, auch in Bezug auf diese ärztliche Versorgung eine gezielte Grundlage zu schaffen.

Inzwischen war der Vorsitzende erschienen, der die bereits erwähnte Resolution nochmals verlas und fast jeden Satz in langen Ausführungen meistens abfällig kommentierte. Schriftführer Hilfert, der darauf zu Wort kam, gestellte das Verhalten des Vorsitzenden, der nur mit Kraftausdrücken um sich werfe, aber den Sinn der Resolution nicht erfasst habe. Er schlug vor, einen Vorsitzenden zu wählen, der seiner Aufgabe gewachsen sei. Der jetzige Vorsitzende habe sich zwar im Interesse der Kriegsbeschädigten betätigt, aber es sei außerordentlich schwer, mit ihm zusammenzuarbeiten. Bei der darauf vorgenommenen Wahl des Vorstandes wurde Herr Bertchus mit 65 von 89 abgegebenen Stimmen zum ersten Vorsitzenden der Ortsgruppe Memel gewählt. Der bisherige erste Vorsitzende T. P. J. erhielt nur 17 Stimmen. Er wurde im nächsten Wahlgang zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Herr Bertchus nahm die Wahl an und dankte für das ihm bewiesene Vertrauen. Er habe seinerzeit seine Wiederwahl zum Vorsitzenden aus gesundheitlichen Gründen abgelehnt. Nachdem er aber gesehen habe, daß einige wenige Mitglieder danach streben, die Ortsgruppe zu sprengen, nehme er trotz seines kaum gebesserten Gesundheitszustandes die Wahl an, damit die im Interesse der Kriegsbeschädigten bisher geleistete Arbeit nicht vergeblich sei. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden wieder gewählt.

Zwecks Bildung einer Kreisgruppe, die den Stadt- und Landkreis umfassen soll, findet am Sonntag, den 23. Februar, eine Versammlung in der „Germania-Halle“ in Memel statt. Hierzu wurden fünf Delegierte gewählt.

Unter Vorsitz des neu gewählten Vorsitzenden der Ortsgruppe wurde die Leitung der Versammlung übernommen hatte, in längerer zusammenfassender, mit Kraftausdrücken gespickter Rede anzugreifen. Die Halllosigkeit seiner Beschuldigungen wurde jedoch vom neuen Vorsitzenden überzeugend widerlegt. Dieser gab dem Vordredner deutlich zu verstehen, daß er in Zukunft für die Reinhaltung der Ortsgruppe von whrasendenden Mitgliedern Sorge tragen wolle. Bald nach 10 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

\* Am Sonntag, den 23. Februar d. Js., fand in Memel in der „Germania-Halle“ um 9 Uhr eine Sitzung der Delegierten von den Ortsgruppen Stadt und Land des Kreises Memel statt. Zweck der Sitzung war die Auswahl des Kreisgruppenvorstandes. Nachdem der Bundesvorsitzende, Bertchus, den anwesenden Delegierten kurz den Zweck des Kreisgruppenvorstandes bzw. die Zusammenlegung des Stadtkreises mit dem Landkreis Memel erläutert hatte, beantragte Herr Trunpa eine Pause von 10 Minuten zwecks interner Besprechung. Diesem Antrage wurde stattgegeben. Nach Wiederöffnung der Sitzung wurde einstimmig auf Vorschlag des Herrn Hilfert folgender Kreisvorstand gewählt: Bertchus, Memel, erster Vorsitzender, Przewilla, Memel, zweiter Vorsitzender, Trunpa, Memel, Kassierer, T. P. J., Memel, Schriftführer. Als Beisitzer wurden gewählt: Stahlberg-Memel, Bergens-Pröfals, Behrmann-Pliden, Babies-Dawillen, Alts-Disch-Krottingen.

Nach Erledigung interner Verbandsangelegenheiten und der Mitteilung des Vorsitzenden, daß er in Kürze eine Vorstandssitzung anberaumen werde, in welcher der Arbeitsplan festgelegt werden soll, schloß er um 11 Uhr die Sitzung.

sich der Club mit diesen Bestrebungen auf dem rechten Wege befinde, bewies die ständige Zunahme der Mitgliederzahl. Es folgten dann mehrere Vorträge des Orchesters, von denen besonders der Konzertwalzer „O Frühling, wie bist du so schön“ von F. Vinte und das Potpourri „Ein Melodientraum“ von E. Urbach gefielen. Herr Leuschner erntete mit seinem Solo „Der Kalif von Bagdad“, Duvertüre von Boteldien, großen Beifall. Nach Erledigung des offiziellen Programms begann der gemüthliche Teil, der die Festteilnehmer bei Tanz und angeregter Unterhaltung noch viele Stunden beisammenhielt.

\* Diebstähle. Dieser Tage sind hier wiederum mehrere Diebstähle verübt worden. So ist am Sonnabend einer Besitztüchter aus Karfelbed von ihrem an der Luchswage stehenden Wagen eine blauweiß-gestreifte Tuchdecke entwendet worden. Einem Hausbesitzer aus Ruß wurden auf dem Wochenmarkt am Sonnabend von einem Handwagen ein Korb mit Gemüse und ein leerer Sack gestohlen. In der Nacht zum Freitag ist auf dem Grundstück in der Wallstraße Nr. 14 ein Einbruch verübt worden. Die Täter haben aber nur zwei Tauben entwendet. In der Brüderstraße Nr. 2 sind einem Arbeiter von dem Hof zwei weiße Männerhemden gestohlen worden. — Ein 16 Jahre alter Kaufbursche Joh. Furgans hatte einem Kutserer G., der in der Friedrich-Wilhelmstraße 8/5 wohnte, aus der Wohnkammer mehrere Kleidungsstücke entwendet. Er wurde von der Polizei auf dem hiesigen Bahnhof festgenommen, als er gerade dabei war, seine abgetragenen Kleider durch die gestohlenen zu ersetzen. Die hiesige Kriminalpolizei bittet Personen, die sachdienliche Angaben zu den nicht aufgeklärten Diebstählen machen können, sich bei ihr melden zu wollen.

\* Polizei-Bericht. In der Zeit vom 15. bis 22. Februar sind als gefunden gemeldet: ein Zweientnerack mit Farin, eine braune Handtasche mit Inlandspaß für Sophie Kilmantale, ein Bündel mit Wäsche und Betteln, ein Auerdohern, ein grauer Filzhut, eine braune Handtasche mit Portemonnaie, eine kleine Wolschindin, eine blaue Mütze, ein kleines schwarzes Portemonnaie, diverse Tauben. Als verloren sind gemeldet: eine Handtasche mit Inlandspaß für Anna Kipreiffsch, eine braune Handtasche mit Inlandspaß für Madeline Kubnties, eine schwarze Krimmermütze, eine braunlederne Brieftasche mit reichsdeutschem Paß und Führerschein für Ernst Vories, ein 50-Litstein, ein Paar gelbliche Damenbotten mit Reißverschluß, ein schwarzledernes Portemonnaie mit ca. 80 Lit, ein dunkelbraunes Portemonnaie mit 56,70 Lit, verschiedene Tauben.

### Gegen Landesversicherungsanstalt und Aufwertungsgesetz

#### Schwere Anwürfe gegen das Gericht

Am Sonnabend mittag fand im Schützenhaus in Memel eine Versammlung des Verbandes der Landwirtschaft statt. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden, Bekker A. S. mutata, eröffnet. Nachdem er die Anwesenden begrüßt hatte, ging er in kurzen Ausführungen auf die Lage der Landwirtschaft ein. Von den zuständigen Stellen müsse verlangt werden, daß sie geeignete Maßnahmen zur Steigerung der Getreidepreise und Förderung der Absatzmöglichkeiten treffen. Sodann wurde in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten, auf der die Punkte „Stellungnahme zur Landesversicherungsanstalt und zum Aufwertungsgesetz“ standen. Zuerst beschäftigte man sich mit der Landesversicherungsanstalt. An der Debatte beteiligten sich vornehmlich Bekker, Paase-Ragellen und Bartowski-Sendefrug, die beide in ihrer bekannten Art gegen die Landesversicherungsanstalt polemisierten. Auf Vorschlag von Paaser soll eine Resolution ausgearbeitet und den zuständigen Stellen angeleitet werden. Es wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Karallus, Khamut, Borchert, Bartowski, Seimann und Paaser gewählt, die diese Resolution ausarbeiten und den zuständigen Stellen überreichen soll. Auch bezüglich des Aufwertungsgesetzes war der hauptsächlichste Debatte redner Herr Paaser. Nachdem auch noch einige andere Redner, wie Banagaitis, Borchert, Seimann, Karallus gegen das vorerwähnte Aufwertungsgesetz gesprochen hatten, wurde hier ebenfalls eine Kommission gewählt, die den Auftrag erhielt, eine dem Sinn der Ausführungen des Herrn Paaser entsprechende Resolution auszuarbeiten und den zuständigen (?) Stellen anzuleiten. In einer weiteren Resolution wurde Protest dagegen erhoben, daß die memeländischen Gerichte Hypotheken angeblich bis zu 100 Prozent anwerteten. Auch diese Resolution wurde von Herrn Paaser begründet, wobei er die schwersten Anwürfe gegen die memeländischen Gerichte erhob und sie beschuldigte, daß sie willkürlich und ohne jedes Gesetz arbeiteten. Nach etwa dreistündiger Dauer wurde die Versammlung geschlossen.

### Nach zwei Jahren von der Polizei ermittelt

Auf recht eigenartige Weise gerieten vor einigen Tagen zwei Schmugglerinnen aus Litf in die Hände der Grenzpolizei, nachdem sie zwei Jahre bereits flüchtig waren und von der Polizei verfolgt wurden. Es handelt sich hierbei um die in der Stindenburgstraße wohnhafte Frau und Tochter des Arbeiters Sch., der vor zwei Jahren nach in Memelland, und zwar in Ruß wohnte. Dort waren sie durch die Grenzpolizei beim Schmuggel ertrappt worden, worauf man ihnen die Grenzarten abnahm, und sie dann auf freien Fuß beließ. Später wurden sie durch Gerichtsbeschluß zu fünf Tagen Haft verurteilt. Um dieser an und für sich geringen Strafe zu entgehen, flüchteten Mutter und Tochter über die grüne Grenze und begaben sich nach Litf, wo sie ihren ständigen Wohnsitz aufschlugen, während der Ehefrau mit den übrigen Kindern vor der Hand nach Memel zog und später nach Deutschland nachkommen wollte. Den Frauen konnten von deutscher Seite keine Ausreisepapiere beschaffen werden, als sie für



# Memelgau

## Kreis Memel

dtks. Starrischen, 22. Februar. [Gründung eines Fischereivereins.] Im Jahre 1919 wurde hier ein Fischereiverein gegründet, dem die Drischkisten Schäferer, Starrischen und Schmelt angehören. Allmählich schloß sich der Verein ein, so daß im Jahre 1920 die Drischkisten Schäferer ihren eigenen Verein gründete. Am Freitag abend fand nun eine Sitzung bei Gastwirt Haupt in Starrischen statt, in der der größte Teil der Fischer aus den Drischkisten Schäferer, Starrischen und Schmelt erschienen war. Es wurde beschlossen, den alten Verein wieder zu erneuern. Aus jeder Drischkiste wurden je drei Fischer in den Vorstand gewählt. Vorsitzender des Vereins ist Klaus Starrischen, Kassierer Sobelies, Starrischen und Schriftführer Weities-Schäferer.

c. Am Dienstag, den 25. Februar, nachmittags 1/2 Uhr, findet im Saale des Kaufmanns Cohn-Dawillen die fällige Monatsitzung des „Landwirtschaftlichen Vereins“ statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem ein Vortrag über Wirtschaftsfragen sowie ein Lichtbildvortrag.

### Standesamtliche Nachrichten

Buddelshemen (1.-15. Februar). Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Hans Perlans in Neubof. — Ehe-schließung: Kaufmann Martin Soga in Gubernischen mit Wollagenin Maria Surtat in Maswahlen. — Gestorben: Erna Erta Tvedes, 3 Wochen alt, in Neubof, Ludwig Jozies, 3 Monate alt, in Birkenhain, Erwald Jozies, 3 Monate alt, in Birkenhain.

## Kreis Sendesrug

fs. Werden, 21. Februar. [Brennholzverkauf.] Dieser Tage gelangten im Kreiswalde Werden 120 Haufen Kiefernrind zum Verkauf. Es wurden für den Haufen je nach Güte 5-18 Lit gezahlt.

## Kreis Pogegen

### Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins

Am 20. Februar fand in Pogegen eine Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins statt. Dr. Lan-tisch hielt einen Vortrag über die Verbesserung, Anlage und Pflege der Wiesen und Weiden. Er wies darauf hin, daß nichts so sehr geeignet sei, einen landwirtschaftlichen Betrieb in die Höhe zu bringen, wie gute Wiesen, die gut behandelt und reichlich gedüngt werden. Für die Vermehrung und Verbesserung der Futterpflanzen spreche der Umstand mit, daß hochwertigere tierische Produkte immer noch bessere Ausbeuten bezüglich des Ab-falles auf dem Weltmarkt haben, als Getreide. Eine Verbesserung von Wiesen- und Weide-flächen sei möglich durch Entwässerung und reichliche Düngung, oder durch Nachsaat von guten Gräsern und Futterpflanzen. Viele Unkräuter, wie z. B. Moos, Wiesentkappen, Veilkrant, Gänseblümchen, lassen sich durch gute Düngung und einen starken Graswuchs unterdrücken. Die entsprechenden Maßnahmen müssen, wenn notwendig, durch Entwässerung und Kalkung unterstützt werden. Einige Unkräuter können auf den Wiesen durch zeitweiliges Weiden, durch Mahlen und durch frühes oder häufiges Abmähen vernichtet werden. Besonders wichtig sei für die Verbesserung von Grünlandflächen die Anwendung von Stallmist und Kompost, der im Sommer nach dem ersten Schnitt oder nach dem ersten Abweiden aufgebracht wird. Das Stroh soll auf keinen Fall wieder abgeharkt werden. Zur Verbesserung der Wiesen- und Weideflächen genügen bereits kleine Stallmistgaben. Auch Karstoffelkraut leistet gute Dienste. Die gründlichste und schnellste Verbesserung erreicht man durch Umbruch. Dieses Ver-fahren ist allerdings ziemlich kostspielig. Die Neu-anfaat sollte möglichst ohne Pflanzung erfolgen. Statt der Ernte, welche mit dem Weglassen der Pflanzung fortfällt, erhält man bereits im ersten Jahre sehr gutes Heu, einen Grummelschnitt oder eine Nachweide. Außerdem erhält man auf diese Weise sofort einen guten und leistungsfähigen Bes-tand, während unter der Pflanzung die Anfaat sehr stark leidet und oft Stücken zeigt, so daß sich hier Unkräuter ansiedeln können. Wenn Neu-saaten gut gedüngt werden, dann stellen sich auch nicht die sogenannten „Hungerjahre“ ein, in denen die Neusaaten zunächst geringe Erträge geben.

Die Grundlage der Wiesen- und Weidendüngung bilden Kali und Phosphorsäure; auf intensiv ge-nutzten Weiden wird auch eine regelmäßige Stic-kstoffdüngung am Platze sein. Auf Wiesen wird eine Stickstoffdüngung vor allem dann angewandt werden müssen, wenn die Gräser durch üppiges Wachstum der Stielen und Schmelterlingsblätter unterdrückt werden. Allerdings wird die Res-tabilität einer Stickstoffdüngung immer von den Neupreisen abhängen. Gut mit Jauche durchsetzter Kompost und Stallmist werden auf Wiesen vielfach eine Stickstoffdüngung entbehrlich machen. Wichtig ist weiterhin, daß nur solche Gras- und Kleesaaten zur Verwendung kommen, die unser Klima vertragen, die viel Blattmasse und nicht nur Stengel bringen. Am besten und am rentabelsten ist auch hier die Verwendung gezüchteter Futterpflanzen.

In Lichtbildern, die im Memelgebiet auf-genommen worden waren, zeigte der Vortragende die Unterschiede zwischen gedüngten und nicht gedüngten Wiesenpflanzen und Wiesen-unkräuter, die Reuteranwendung, „verhungerte“ Wiesen aus einer Moorfonie und einem Reich-

bezirk im Memelgebiet, sowie die Wirkung der Düngung auf Wiesen und auf Ackerland gezeigt. Anschließend hielt Herr Stahl von der Vieh-erwerbsgenossenschaft einen Vortrag über ge-nossenschaftlichen Viehabsatz. Er erwähnte, daß die-jenigen Landwirte, welche ständig an die Genossen-schaft liefern, sehr gute Durchschnittspreise erzielen hätten. Alle Vorteile des genossenschaftlichen Vieh-absatzes könnten nur dann voll ausgenutzt werden, wenn die Vieferzeuger durch die Genossenschaft noch viel zahlreicher würden.

Es entspann sich zum Schluß eine Debatte darüber, ob es möglich wäre, die neuen Be-stimmungen, welche für die Landesversicherungs-anstalt in Kraft getreten sind, auch für die frei-willigen Krankentassen in Anwendung zu nehmen.

R. Kerkutmetzen, 22. Februar. [Wirtschafts-schaden. — Unglücksfall.] Einen beträch-tlichen Wirtschaftsschaden erlitt der Mühlenbesitzer Teubler von hier, indem er eine wertvolle Siecke, die schon längere Zeit gekrankt hatte, notschlachten mußte. Das Tier hatte eine Stoppnadel verhißt und gehabt, durch welche eine Verletzung des Magens verursacht worden war. — Von einem schweren Unfall wurde am Donnerstag der Schuhmacher Sawabst von hier betroffen. Er war auf seinem Wege nach Tauraggen gefahren, um dort Leder ein-zukaufen. Auf dem Heimwege kam er auf dem Abhang des Tauragger Berges zu Fall. Ein ihm folgendes Fuhrwerk konnte auf dem ziemlich ab-schlüssigen Wege nicht mehr rechtzeitig ausbiegen und überfuhr den Unglücklichen. Mit abrochenem Bein und innerlichen Verletzungen wurde dieser dann in das Tauragger Krankenhaus gebracht, wo er nun schwer krank darniederliegt.

Am 8. Im 24. und 25. Januar 1920 wurde der Dollar mit 75 Mark notiert.

K. H. A. Billardhülle aus Eisenbeil fabriziert die Firma Johann Dörner-Nürnberg, Oberhards-hofstraße 3b.

Wir hatten einen größeren Gästefreis zum Abendessen bei uns gehabt. In vorgedachter Stunde ist unser neues Mädchen beim Anziehen der Mäntel behilflich und heimlich die Trinkhelder ein. Kaum hat sie die Tür geschlossen, kommt sie zur Haustür, legt vor ihr das Geld auf den Tisch und vermeldet: „Gnädige Frau, der kleine Dede hat aber nicht fürs Essen bezahlt!“

## Opfereuben

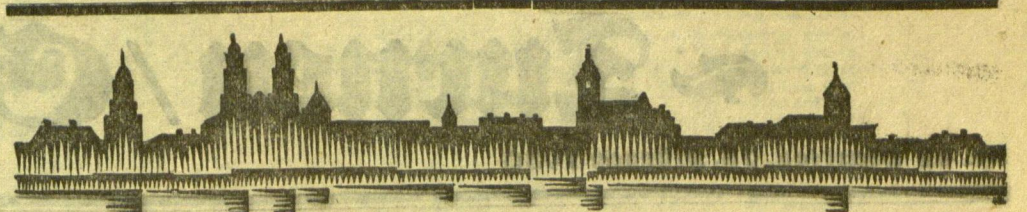
schw. Tilsit, 22. Februar. [Weiche des Poli-zeidienstes.] Am Sonnabend nach-mittag ist in Tilsit die Weiche des neuen Polizei-dienstgebäudes vollzogen worden. Namhafte Ver-treter hoher Regierungsstellen aus dem Reich und aus der Provinz weilten in Tilsit. Der Raum war festlich geschmückt. Zu Beginn der Feier spielte die Polizei-Musikvereingung eine Ouvertüre. Die zwölfjährige Tochter des Polizeidirektors, Sigrid Wuland, trug einen von Kriminalrat Krüger ge-dichteten Prolog vor. Nachdem dann die Polizei-Gesangsvereingung Vorchpovens Opferlied ge-sungen hatte, überreichte Stadtbaurat Ripping dem Ministerialdirigenten den kunstvollen Schlüssel des Gebäudes, der auf der einen Seite die Inschrift trägt: „Alles durch das Volk, alles für das Volk.“ Er schloß seine Ansprache mit den Worten: So wie wir als Stadtgemeinde unser Werk in diesem Augen-blick dem Staate übergeben, so wollen wir auch für alle Zeiten als nordöstliche Stadt Deutschlands und als vorgehobener Grenzwachposten unsere ganze Kraft reiflos und selbstlos dem preussischen Staate weihen! Ministerialdirektor Dr. Gräfer übernahm den Schlüssel, um ihn mit einer längeren Ansprache dem Chef der Tilsiter Polizei, Polizeidirektor Mulad, zu trennen Händen zu übergeben. Polizeidirektor Mulad übernahm den Schlüssel des Gebäudes und sagte u. a.: „Das Haus soll als Stätte verantwortungsbewußter und freudiger Arbeit ein-dort sein den ordnungsliebenden Volksgenossen und ein Schreden den Verbrechern.“ Nachdem die Polizei-Gesangsvereingung noch das Weihelied von Franz Wagner gesungen hatte, wurde ein Rund-gang durch das Gebäude angetreten, dessen Ein-richtungen ungeteilten Beifall fanden.

\* Nagai, 24. Februar. [Niedergerichtet.] Am Sonnabend wurde ein betrunkener Arbeiter von der Polizei festgenommen. Ein zweiter Arbeiter, der 35 Jahre alte verheiratete und zur Zeit arbeitslose Otto Dirschowski verurteilte ihn zu befreien und griff dabei den Postbeamten an, der in der Notwehr schoß und den Angreifer lebensgefährlich durch Kopfschuß verletzte. An dem Aufkommen des Verletzten wird gezweifelt. Dirschowski ist Vater von fünf Kindern.

\* And, 24. Februar. [M a u r d.] Am Dien-stag morgen wurde im Walde bei Willeken die hier gestorbene Leiche eines Mannes gefunden. Sie lag unter einem kleinen Tannenbaum und war auf der Brust mit Blut bedeckt. Schuhe und Strümpfe des Toten befanden sich unter einer Tanne in der Nähe der Leiche versteckt. In einem Taschentuch verknüpft fanden sich zehn Dollar und 20 Notn so-wie Ausweispaßkarte, die auf den Namen Joseph M o j e s h i n s k i lauten. Der Ermordete ist etwa 27 Jahre alt. Man nimmt an, daß es sich um einen Raubmord handelt.

## Baltikum

\* Riga, 24. Februar. [M a u r d.] Freitag wurde der Kassierer der Firma Madapar, A. Seit-m a n n, in der Karlsstraße von zwei Banditen über-fallen, durch Schüsse schwer verletzt und um 20000 Lat beraubt.



## Kaunas, 24. Februar

### Entscheidung des Obersten Tribunals

In der Frage der Verweisung von Steuern

h. (Tel.) Das Oberste Tribunal fällt dieser Tage eine wichtige Entscheidung in der Angelegenheit der Verweisung von Steuern. Danach werden Konflikte, die zwischen den Steuerzahlern und dem zuständigen Steuerinspektor entstehen, nicht mehr vor einem Gericht entschieden, sondern die Beilegung solcher Mißverständnisse wird, für die Folge auf administrativem Wege, d. h. durch das Steuerdepartement selbst erfolgen. Dieser Beschluß des Obersten Tribunals hat mit sofortiger Wirkung Gültigkeit.

### Wieder Zahlungseinstellung einer größeren Firma in Nordlitauen

h. (Tel.) Erst vor kurzem hat, wie berichtet, im nördlichen Litauen eine Firma, die seit vielen Jahren bestand und sich hauptsächlich mit dem Ex- und Import von landwirtschaftlichen Produkten befaßte, ihre Zahlungen eingestellt. Jetzt ist wieder-um in dem dortigen Bezirk eine große Firma K r o n s o h n in Konkurs geraten. Der Inhaber der Firma wollte unter Mitnahme von 50000 Lit nach Polen flüchten, wurde aber in Prienai ver-haftet. Nach Stellung einer Kaution wurde er wieder auf freien Fuß gelassen. Es scheint demnach in Nordlitauen, wo im Jahre 1920 die Wirtschaft durch die Missernte schwer geschädigt wurde, eine neue Krise entstehend zu sein, die wohl hauptsäch-lich auf die niedrigen Preise für landwirtschaft-liche Erzeugnisse zurückzuführen ist.

### Produktenpreise in Litauen

In den vergangenen Woche sind die Viehpreise in Litauen gefallen, weil am 11. Februar eine Neuregelung des Zolls für eingeführtes Vieh in Deutschland wirksam wurde. Große Bullen kosteten 55-75 Lit, mittlere Bullen 45-55 Lit, magere Kühe 30-40 Lit, fette Kühe 45-65 Lit, Stieren 40-50 Lit je Zentner und Kälber 55-65 Cent je Pfund Lebendgewicht. Die Preise für große fette Schweine hatten etwas angezogen; ge-z a h l t wurden 110-130 Lit je Zentner Lebend-gewicht.

Die Butterpreise sind auf den ausländischen Märkten weiter gefallen, daher zahlte die Gesellschaft „Vieno Centras“ an die Volkereien 30 Cent je Kilogramm weniger, wie in der Vor-woche. Ausgeführt wurden etwa 600 Taus Butter. Diefelbe Gesellschaft, die auch Eier aufkauft und ausführt, zahlte in der Berichtwoche 16-21 Cent je Stück. Auf den Märkten in Kaunas wurde ver-hältnismäßig wenig Getreide angeboten, weil die Landwirte das Getreide meistens direkt an die Lagerhäuser abliefern. Gezahlt wurden für Roggen 11-13 Lit, für Weizen 17-18 Lit, für Gerste 10 bis 11 Lit und für Hafer 8-9 Lit, vereinzelt auch 10 Lit je Zentner.

### Unter Mordverdacht verhaftet

h. (Tel.) Ein rätselhafter Vorfall beschäftigte die Kaunener Kriminalpolizei. Ein im Dorfe Ma-riavanka bei Kaunas wohnhaftes Mädchen hatte vor einiger Zeit einem Kinde das Leben geschenkt, über dessen Verbleib man bisher keine näheren Anhaltspunkte finden konnte. Erst gestern konnte

bei einer Durchsicherung der Wohnung des Mäd-chens die Leiche des Kindes in einem Strohsack aufgefunden werden. Sie wurde nach der Leichen-halle gebracht und die Leichenmutter wurde in Haft genommen.

### h. (Tel.) Der Brand in dem Kaunener Mann-

fakturwarengeschäft Koppelmann, der, wie ge-meldet, am 11. Februar entfiel, ist vorläufig ange-legt worden. Die Kriminalpolizei hat festgestellt, daß der Inhaber, der bei der Versicherungsgesell-schaft einen hohen Schaden angemeldet hatte, falsche Angaben gemacht hat. Er gab nämlich an, daß während des Brandes ein Teil der im Laden vor-handenen Waren gestohlen worden sei, was aber nicht der Fall sein soll. Der Inhaber wird des-wegen zur Verantwortung gezogen.

### In den Brunnen geworfen und ertrunken

h. Kelmė, 24. Februar. Ein schweres Ver-brechen hat sich hier in der vergangenen Nacht ereignet. Etwa gegen 3 Uhr morgens wurde aus einem Brunnen im Zentrum der Stadt die Leiche des hier bekannten Veterinärarztes Kazys A v i s -k e n i s gezogen, der, wie gemeldet wird, von un-bekanntem Täter in den Brunnen geworfen wurde. Der Arzt war in später Abendstunde nach dem Schlachthaus gerufen worden, um Unter-suchungen an geschlachtetem Vieh vorzunehmen. Auf dem Heimwege wurde er das Opfer dieses gräßlichen Verbrechens.

### h. Vilkia, 24. Februar. [Im Gerichtsfaal

plötzlich verstorben.] Am vor dem Krei-sensrichter der 66-jährige Landwirt Alexas Ra-f a l a u s k i s eine Aussage in einem Prozeß mit seinen Nachbarn machen wollte, fiel er plötzlich mit einem lauten Schrei zu Boden. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod des Landwirtschaftlichen, der wohl auf ein Herzleiden zurückzuführen sein dürfte.

h. Krotai, 24. Februar. [Töblicher Un-fall.] Der im Dorfe Vailainiai wohnhafte Land-wirt Mikolas Kafarevicius, der am ver-gangenen Sonnabend einen mit Holz beladenen Schlitten zu einem Händler bringen wollte, stürzte so unglücklich vom Schlitten, daß er unter dessen Rufen arriet und auf der Stelle tot war. Der Landwirt stand im Alter von 65 Jahren.

h. Jofaniniai, 24. Februar. [Eine Kindes-] Leiche im Fluß.] Einen entsetzlichen Fund machten gestern hier einige Passanten. Als sie sich in den frühen Vormittagsstunden auf dem Wege zur Kirche, der an einem kleinen Fluß entlang führt, befanden, bemerkten sie in einem Poch im Gise, aus dem die in der Umgebung wohnhaften Einwohner Wasser zu schöpfen pflegten, ein weißes Gewas. Als man hinaing, stellte man fest, daß es sich um eine Kindesleiche handelte, die scheinbar in der Nacht in den Fluß geworfen worden war.

h. Kelmė, 24. Februar. [Schlägerei mit tödlichem Ausgang.] Zwischen einigen jungen Durken, die am vergangenen Sonnabend an einer im Dorf Gineiciiai stattgefundenen Ver-anstaltung teilgenommen und sich um Mitternacht auf dem Heimweg gemacht hatten, entfiel eine Schlägerei, wobei einer der Teilnehmer mit einem biden Eisenstüd einen Schlag auf den Kopf erhielt. Dieser sank unter der Wucht des Schlages zu Boden und war sofort tot.

**✂ JONAS PETRAITIS-KAUNAS ✂**  
 TELEFON 323 \* DUONELAIČIO GATVĖ 39 \* POSTFACH 51  
 VERTRETUNG DER  
**KOHLN-IMPORT KONIGSBERG i. Pr.**  
 FÜR GROSSE-LITAUEN  
 SPEZIALITAT: KONIGSBERGER KOKS FÜR INDUSTRIE-  
 UND GIESSEREIZWECKE  
 SCHMIEDEKOHLEN, ZIEGELEIKOHLEN, INDUSTRIE-  
 UND HAUSBRANDKOHLEN, BRIKETTS U. ALLE ANDEREN  
 BRENNSTOFFE ZU BILLIGSTEN TAGESPREISEN

## Aus aller Welt

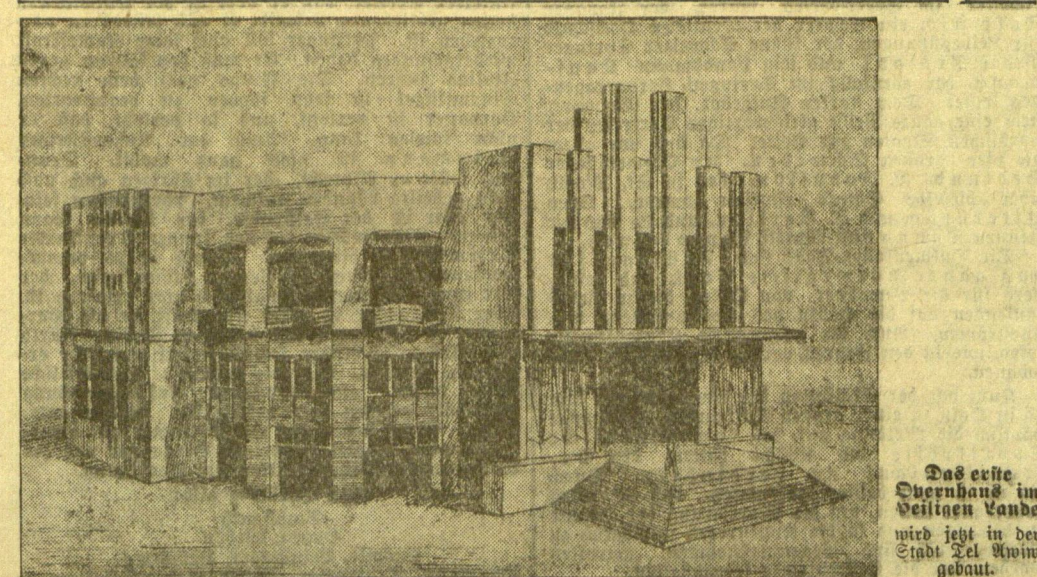
### Ein Museum des Aberglaubens

T. U. Kopenhagen.  
 Kopenhagen hat ein neues Museum erhalten, das wertvolle Sammlungen aus der Geschichte der Medizin enthält. Die ausgestellten Stücke stammen z. T. aus den ältesten Irenhäusern Dänemarks. Es ist eine unheimliche Schau von Zwanagsäcken, Zwanagsstüben, Lederriemen und anderen Instru-menten, mit denen man früher die Geisteskranken quälte. Ein Saal veranschaulicht den Aberglauben in der Volksheilkunde. Dort sieht man Wild-schweins- und Fuchszähne, mit denen man früher Cholera und Pest beschwor. Ein Schweinskopf in silberner Fassung, half gegen Scharlach, Bären-tagen galten als Mittel gegen Rheumatismus, während ein mit geheimnisvollen Inschriften ver-sehener Kreuz, ein sogenanntes Volta-Kreuz, seinem Träger Schutz vor allen Krankheiten versprach. Unheimlich mutet die Tracht der Heilärzte an: roter Mantel, roter Hut, eine Gesichtsmaske mit langen, vogelartigen Schnabel in blauer Farbe. Sehens-wert ist auch eine Ausstellung von alten Mikro-skopen, deren Wert nicht in ihren Gläsern, sondern in der schmutzigen Ausstattung der Röhre bestand. Die Aberglaubens des Monarchen werden in einem Laboratorium veranschaulicht. In fabelhaftem Licht laborieren Dämonen, Metorten, Kolben, die an das Studierzimmer eines mittelalterlichen Alchemisten erinnern. Es gibt ferner die Giftmasken die bei

der Bereitung von giftigen Medikamenten getragen wurden, Köpfe mit giftigen Fragen.

### Des Königs alte Kleider — für den Herzog

Kürzlich starb in Madrid der königliche Kammer-herzog Don Alfonso de Silva Campbell, Herzog de Sijar, der Erbherr eines altspanischen adligen Ge-schlechts, der sich der persönlichen Freundschaft des Königs erfreute. Nach seinem Tod geht die Ehre, alljährlich die Sachen zu erhalten, die der König von Spanien am Fest Epiphanie getragen hat, auf seinen Erben über. Nach heute vollzogen sich in Er-innerung an ein historisches Ereignis des Jahres 1462 in jedem Frühling in den Straßen Madrids eine merkwürdige Zeremonie. Eine königliche Galantische, die von einem berittenen Herold es-fortiert wird, verläßt den Königspalast und fährt im Trab zu dem Palast des Herzogs. In der Antike befinden sich die Kleidungsstücke, die der König am 6. Januar trug. Dieses einzigartige Privileg wurde dem herzoglichen Hause de Sijar zum Dank für die Geldentlastung verliehen, die einer der Vorfahren des Herzogs vollbracht hatte. Er hatte als Page seine Kleidung mit der des Königs Leon bei der Belagerung von Toledo getauscht und damit das Leben des Monarchen gerettet. Im Madrider Palais des Herzogs wird die Sammlung von Hunderten von Anzügen und anderen Kleidungsstücken verwahrt, die als Reliquien in Glas-schränken aufgestellt sind.



Das erste Oberhaus im Vestigen Lande wird jetzt in der Stadt Tel Aviv gebaut.

# Turnen / Spiel / Sport

№. 47 Dienstag, 25. Februar 1930

Beilage des Memeler Dampfboots

## K. S. S. schlägt „Freya“ 4:1 (1:1)

Die ersten und die letzten Minuten brachten die Entscheidung

Am Sonntag trafen sich auf dem Kasernenhof K. S. S. und „Freya“ zu einem Gesellschaftsspiel, dem etwa 300 Zuschauer beiwohnten, und das von Anfang bis zum Schluss sehr lebhaft und abwechslungsreich verlief. Der Boden war zwar sehr hart, aber nicht glatt, und wenn auch die Spielbedingungen durch den Frost etwas erschwert wurden, so konnten sich doch beide Mannschaften zu verhältnismäßig guter Form finden. Beide Mannschaften haben zum Teil neue Spieler, die auf ihre Verwendbarkeit hin geprüft werden sollte. Doch dürfte dies eine Spiel noch kein abschließendes Urteil zulassen.

K. S. S. stand:  
Igovinas  
Audricas Stardies  
Trasimavicius Gunga Vilimavicius  
Chomicus Sarcus Vilimavicius Trumpfahn  
Brafasuskas

„Freya“ spielte:  
Wittösch  
Birchwillk's Lydeks  
Dombrowski Falk Sperling  
Trautman's Kofkies Warfall Moors.  
Gleich in der ersten Minute kam K. S. S. zu einem überraschenden Tor. Die Mannschaft machte nach dem Anstoß einen Durchbruch, und während Wittösch sein Tor verließ, nutzte Trumpfahn die Gelegenheit, den Ball ins Tor zu lenken. In diesen ersten Erfolg schloß sich eine ganze Reihe von Angriffen des K. S. S., der kolossal stark drängte, so daß es nach einem hohen Resultat aussah. Doch konnte die Hintermannschaft der „Freya“ ihr Tor rein halten. Dabei mußte die ganze Mannschaft sich stark auf Verteidigung einstellen. Nur dem Umstand, daß der

Sturm des K. S. S. sehr aufgeregt spielte, war es zuzuschreiben, daß kein Tor fiel. Selbst ein Elfmeter, den Audricas schob, brachte keinen Erfolg; der Ball wurde von Wittösch gehalten. Nach der ersten Viertelstunde öffnete „Freya“ das Spiel und bot dem Gegner vor nun ab eine vollkommen gleichwertige Partie, konnte auch in der 17. Minute durch den Halblinien gleichziehen. Doch blieben weitere Erfolge beiden Mannschaften bis zur Pause verweigert. Nach dem Seitenwechsel kam zunächst „Freya“ oft in die Nähe des gegnerischen Tors, war hier aber unentschlossen und mußte später dem Gegner viel Feld überlassen. Erst in der letzten Viertelstunde knüpfte K. S. S. an die Leistungen der ersten Viertelstunde an und konnte unerwartet kurz hintereinander drei Tore schießen, von denen eins auf Vilimavicius II, die beiden anderen auf Brafasuskas fielen. Damit hatte K. S. S. den Sieg errungen. Das Resultat war dem Spielverlauf nach zu hoch ausgefallen, denn eine so große Feldüberlegenheit hatte K. S. S. nicht. Die Mannschaft war zwar ausgeglichen, aber oft unentschlossen. Die neuen Leute konnten sich gut einfinden, im Sturm war Brafasuskas besonders eifrig. Die Vorrückte lieferte ein gutes Fortschritts- und Anführerstück, und die Hintermannschaft lieferte das bekannte erfolgreiche Abwehrspiel. „Freya“ hatte mit Neueinstellung des Halbrechts nicht das Richtige getroffen, die alte Besetzung hätte sich besser bewährt. Die ganze Stürmerleistung hatte zu wenig Zusammenhang und konnte nicht die Erfolge des ausfallsreichen Feldspiels ernten. Dagegen war die Verteidigung zuverlässig, nur der Torwart nicht immer sicher genug.

## Die ersten Ballenkämpfe programmässig verlaufen

### B. f. B.-Königsberg siegt mit 5:1 (2:0) über Schupo-Danzig

Nach sicherer, als das Resultat erkennen läßt  
Unter außerordentlich günstigen Witterungsverhältnissen fand am letzten Sonntag in Danzig der Fußballkampf um die Baltenmeisterschaft zwischen dem B. f. B.-Königsberg und dem S. V. Schupo-Danzig statt. Dem Spiel wohnten nur etwa 1500 Zuschauer bei. Der B. f. B. siegte mit 5:1 (2:0) sicherer, als das Resultat erkennen läßt. Er war den Danzigern in allen Mannschaftsteilen, vielleicht mit Ausnahme des Torwarts, überlegen. Bei dem B. f. B. hatte die Verteidigung leichtes Spiel, die Käuferreihe arbeitete aufmerksam zur vollen Zufriedenheit und im Sturm war der linke Flügel Schröder-Bendig besser als die rechte Seite. In der Danziger Mannschaft war nach dem Torwart die Verteidigung noch am besten. Außerordentlich schwaches Spiel zeigte der Mittelläufer Beder, der immer in der Defensive war und kaum ein einziges Mal den Sturm mit verwertbaren Vorlagen bediente. Der Sturm kam des öfteren zu Durchbrüchen, war aber in den entscheidenden Augenblicken immer zu langsam und unentschlossen. Der Kampf begann mit wechselnden Angriffen. Bald machte sich aber die spieltechnische Überlegenheit der Königsberger bemerkbar. Danzig verlor das geschickte abzumehren und so kam der B. f. B. erst in der 20. Minute durch Krause zum Führungstreffer, der im Anschluss an eine glänzende Kombination erzielt wurde. Drei Minuten später verwirkte Patschull durch regelwidriges Spiel im Danziger Strafraum einen Elfmeter für Königsberg, den Schröder zwar scharf auf das Tor setzte, den der Danziger Torwart aber doch noch zu errösten und abzumehren vermochte. In der 30. Minute war es wiederum Krause, der seinem Verein das zweite Tor brachte. Beim Stande 2:0 für B. f. B. wurden die Seiten getauscht. Der Sturm der Danziger Schupo verlor es nicht, einige sich ihm bietende glänzende Gelegenheiten auszunutzen.

In der zweiten Halbzeit setzte sich die Danziger Elf zunächst noch energisch zur Wehr. Bald bekam der B. f. B. aber die Oberhand und schon in der 5. Minute landete er wieder durch Krause zum dritten Mal im Danziger Netz. In der 20. Minute schob der Danziger Mittelläufer für seine Farben das Ehrentor. Ganz kurze Zeit darauf buchte Königsberg, und zwar wieder durch Krause, den vierten Treffer und in der 32. Minute erhöhte Schröder auf 5:1. Bei diesem Stande blieb es bis zum Schluss bei einem Endverhältnis von 5:1 (2:0) ebenfalls zugunsten des B. f. B.

### „Titania“-Stettin gewinnt verdient über B. f. B. Stet. in mit 3:1 (2:0)

Vor 2500 Zuschauern und bei guten Platzverhältnissen lieferten sich „Titania“-Stettin und B. f. B. Stettin das fällige Spiel um die Baltenmeisterschaft, das mit knappem Siege „Titania“ den erwarteten Ausgang nahm. Beide Mannschaften mußten mit Ersatz antreten. Bei „Titania“ fehlte Barisch und B. f. B. spielte ohne Raß und Kollar. „Titania“ war in den ersten 20 Minuten voll auf der Höhe. Bereits in der dritten Minute erzielte Krause durch Verwandlung einer Ecke den Führungstreffer, dem in der 35. Minute das zweite Tor folgte. B. f. B. wurde nur selten gefährlich. In der zweiten Halbzeit änderte sich das Bild. B. f. B. drängte in der ersten Viertelstunde ziemlich stark und hatte auch bis zum Schluss des Treffens ständig etwas mehr vom Spiel. Vor dem Tore konnte sich die Elf aber nicht richtig durchsetzen, so daß der zahlenmäßige Erfolg der Überlegenheit ausblieb. „Titania“ erhöhte in der 20. Minute zunächst auf 3:0. Dann kam B. f. B. zehn Minuten vor Schluss im Anschluss an einen Straßstoß zum Ehrentor. Der Sieg fiel verdient an „Titania“. Sie war die bessere Elf, ohne gerade überragende Leistungen zu zeigen. Bei B. f. B. wollte es nicht klappen. Der Rieseneifer verschaffte der Elf nach dem Seitenwechsel wohl eine gewisse Feldüberlegenheit, die

vereinigung Memel Gleichstand mit Titania erreichte. Das Endspiel gewann dann allerdings die ostpreussische Mannschaft. In diesem Jahre liegen die Dinge gerade umgekehrt, und das Schlangenglied mühte sich ja völlig gegen uns verschoren haben, wenn es nicht den Stettiner Mannschaften gelingen sollte, das zu erreichen, was die beiden ostpreussischen Vereine im Vorjahre schafften. Stettin rechnet darauf, daß der Baltenmeister Titel diesmal von einer Stettiner Mannschaft erronnen wird.

### Fußball-Länderkampf Schottland-Irland

Die schottische Nationalmannschaft siegt verdient 3:1

Im Ländertreffen der vier britischen Nationen trugen in Glasgow am vergangenen Sonntagabend Schottland und Irland ihren fälligen Kampf aus. Die erste Spielhälfte verlief bei ausgeglichenen Leistungen 1:1. Nach der Pause setzte sich das größere technische Können der Schotten erfolgreich durch, die durch zwei weitere Treffer verdient 3:1 gewannen. Von den seit 1884 zwischen beiden Ländern ausgetragenen Spielen gewann Schottland 36, Irland dagegen nur drei, während drei weitere Treffen unentschieden endeten. Das Torverhältnis lautet 157:33 zugunsten Schottlands.

### 195 Pfund einarmig gerissen

Bei den Meisterschaften des deutschen Athletik-Sportverbandes in Essen stellte der bekannte Essener Halbschwergewichtler Bierwirth den 1924 von dem Franzosen Cabine mit 190 Pfund gehaltenen Weltrekord im einarmigen Reißen um 5 Pfund auf 195 Pfund.

## Deutschland-Italien am 3. März in Frankfurt

### Wie heißt die deutsche Vertretung?

In einer der letzten Ausgaben der „Frankf. Ztg.“ beschäftigt sich der bekannte deutsche Fußballfachverständige Dr. Paul Laven, der auch des öfteren bei Uebertragungen wichtiger sportlicher Veranstaltungen durch den deutschen Rundfunk als Sprecher fungiert hat, mit der Frage, wer Deutschland im Fußball-Länderkampf gegen Italien, das am 2. März in Frankfurt steigt, vertreten kann. Dr. Laven stellt folgende Überlegungen an:

Die Aufstellung der deutschen Nationalmannschaft für das Fußball-Länderpiel Deutschland-Italien macht den Verantwortlichen und auch der Öffentlichkeit großes Kopfzerbrechen. Durch des Dresdener Hofmann Autounfall ist das Material noch größer geworden. Ein unglücklicher Verstoß hätte uns in letzter Stunde nicht treffen können. Denn gerade der Suche sollte die eiserne Grundlage unseres Innensturmes bilden, so wie wir ihn aus den Kämpfen gegen Uruguay, gegen Schottland und Schweden kennen. Was nun? Welche Mannschaft soll die Verantwortung des schweren Italienspiels tragen, jetzt, nachdem das Missgeschick eine Reihe unserer besten Leute kaltgestellt hat?

### Im Tor:

Stuhlfauth! Jeder, der den unerschütterlichen Sebaldiswirt in Turin bei dem letzten Länderpiel gegen Italien sah, wird rein gefühlsmäßig für ihn sein. Dort vor einem Jahr hat er die Großleistung seiner Vorbahn vollbracht. Als in der zweiten Halbzeit die Angreiferstellen der Italiener unaufhörlich in den deutschen Strafraum sprangen, wuchs er zu seiner ganzen Größe auf. Vor ihm hatten die Hüpfköpfe im blauen Sturm Respekt. Nie hat man ihn besser als damals, in jeder Phase der zuverlässigen, routinierten Tormann.

### Die Verteidigung muß schnell sein

Aber schon in der Verteidigung beginnt ein größeres Hin und Her der Meinungen. Von dem Turiner Paar ist Beier nicht in bester Form. Weber wäre als linker Back vorzuschlagen. Das Spiel gegen die Schweiz in Rom hat gelehrt, daß nur schnelle Leute am Platz sind. Also eine Kombination Weber-Hagen, wobei Hagen gegen den gefährlichen linken italienischen Flügelstürmer Orsi

## Zwölf deutsche Eissegler in Riga

Auch Schulz-Röhen kämpft um die Europa-Meisterschaft

Wie die „Röhen Zeitung“ hört, hat der zweifache deutsche Eissegelmeister Erich Schulz zu der Anfang März in Riga stattfindenden Eissegelregatta um den Europameistertitel telegraphisch seine Teilnahme den beiden hier reichlichen Schritten (15 und 20 Quadratmeter) „Eissee“ und „Wintertraum“ angemeldet. Insgesamt werden in Riga zwölf deutsche Schiffe vertreten sein.

## Schmeling bogt in Berlin... im Schaukampf

Die in letzter Zeit vielfach aufgetauchten Gerüchte, daß sich Max Schmeling vor seiner Abreise nach Amerika doch noch in Berlin der deutschen Boxgemeinde vorstellen wird, haben doch etwas Wahres an sich. Wie uns bekannt wird, ist Schmeling vom Berliner Sportpalast zu einem Schaukampf anlässlich eines großen Kampfabends gewonnen worden. Damit dürfte auch der Wunsch zahlreicher Interessenten in Erfüllung gehen, die allerdings „Max“ in keinem ersten Kampf, sondern nur mit vier Gegnern bei der Trainingsarbeit bewundern können. Der Termin der Veranstaltung steht noch nicht fest, ebenso wird noch über Schmelings Partner vorläufig Schweigen bewahrt.

aber nicht ausgenutzt wurde, weil in den Angriffen zu wenig System lag.

Durch den glücklichen Sieg des B. f. B.-Stettin über die Spielvereinigung Memel in der sogenannten 1. v. Runde der Zweiten, der der ganzen Memeler Sportgemeinde noch immer „in den Knochen stecken“ dürfte, sind die Hoffnungen Stettins, in diesem Jahre die Fußballmeisterschaft des Baltenverbandes zu erringen, höher denn je gestiegen. So schreibt der „Stettiner Generalanzeiger“: Die Tatsache, daß in der Baltenmeisterschaft von vier beteiligten Mannschaften zwei von Pommern und nicht von Preußen gestellt werden, ist gar nicht hoch genug zu veranschlagen und dürfte auch nach außen hin deutlich zum Ausdruck bringen, daß die schwere Krise, unter der der Stettiner Fußballsport längere Zeit litt, behoben zu sein scheint. In Beginn der Baltenmeisterschaft scheint es angebracht, wenigstens kurz die Ausichten der einzelnen Mannschaften zu streifen. Aus der Reihe der Bewerber scheidet wohl der Danziger Meister aus, der über den letzten Platz bestimmt nicht hinauskommen dürfte. Nur grenzenloser Reichtum eines Gegners könnte ihm Pluspunkte verschaffen.

### Die Entscheidung liegt also zwischen dem B. f. B.-Königsberg und den beiden Stettiner Mannschaften.

Normalerweise müßten die Chancen auf der Stettiner Seite liegen, denn, selbst wenn der B. f. B.-Königsberg zurzeit noch spielfertiger sein sollte als jede einzelne unserer Mannschaften, was allerdings noch keineswegs erwiesen ist,

### so scheidet der B. f. B.-Königsberg in jedem Spiel in Stettin vor einer schwereren Aufgabe und muß beide schlagen, um Meister zu werden.

Dabei braucht nur daran erinnert zu werden, daß der B. f. B.-Königsberg im Vorjahre in beiden Spielen in Stettin unterlag, und daß er schließlich lediglich mit Hilfe der Spiel-

## Zwölf Nationen mit 389 Vertretern

Zu den internationalen Ski-Wettkämpfen auf Holmenfollen zur Stelle

Oslo, 24. Februar.  
Die internationalen Ski-Meisterschaften haben gestern auf dem Holmenfollen begonnen und werden sich bis zum 3. März hinziehen. Diese großen Ski-Wettkämpfe, die seit mehr als 40 Jahren, zum ersten Male im Jahre 1883, auf dem Holmenfollen bei Oslo stattfinden, sind die eigentlichen Olympischen Spiele des Skisports. Seit jeder kämpften hier die besten Skiläufer und -springer der Welt. Jahrzehntelange waren es ausschließlich Norweger, die mit großer Ueberlegenheit die ersten Preise errangen und erst seit den Tagen der Olympischen Winterspiele in St. Moritz 1928 und der internationalen Wettkämpfe, die im Vorjahre in Zakopane-Polen stattfanden, wurde ihre Hegemonie erschüttert.

Das Ausland ist mit seinen stärksten Vertretern zur Stelle, so daß die nächsten Tage sicherlich eine Reihe von hartesten Kämpfen bringen werden. Zwölf Nationen sind mit 389 Vertretern zur Stelle. Deutschland hat acht Vertreter entsandt. Von ihnen werden Otto Wahl und Gustav Müller den 50 Kilometer-Langlauf bestreiten. Müller und Wahl werden auch an dem 17 Kilometer-Langlauf zusammen mit Ludwig Voed und Hans Erbel teilnehmen; für den Sprunglauf und den kombinierten Lauf stehen deutschberühmte Billy Wagner, Erich Rednager, Alois Kraker und Walter Glaz bereit, durchweg Leute, die sich bereits wiederholt in internationalen Wettbewerben ausgezeichnet haben. An dem Parcourienlauf werden zwei deutsche Militärmannschaften teilnehmen, die Münchener Pioniere und die Kempfener Jäger. In diesem Lauf, an dem acht Nationen teilnehmen, und zwar Deutschland, Schweden, Norwegen, Finnland, Frankreich, Polen, Schweiz und Tschechoslowakei, haben die Mannschaften an unke-

kannter Stelle und auf unbekannte Distanz ein Scheibenschießen von je 10 Schuß zu absolvieren; Lauf und Schießen werden besonders gewertet.

Unter den interessantesten Kämpfern aus dem Ausland sind zu nennen: Der ungarische Meister Bela Szepes, der bei den Olympischen Spielen in Amsterdam 1928 hinter dem Schweden Lundquist Zweiter im Speerwerfen wurde, der Japaner Take Aso, ein Schüler der Deutschen Hochschule für Leibesübungen, der frühere Schweizer Springer Bruno Trojan und sein Landsmann Kaufmann, der ebenfalls im Springen Hervorragendes leistet. Dem starken Aufwärt der Norweger steht eine ganze Reihe gleichwertiger Vertreter der nördlichen Staaten zur Seite. Da sind vor allem die vier großen Schweden, der Olympiasieger Hedlund, E. Johnson, der in St. Moritz über dieselbe Strecke Zweiter wurde, Sven Iltterström und T. Persson, und da sind die Finnen Tanno und Matti Koppainen.

Die Holmenfollen-Tage sind Festtage für das ganze norwegische Volk, und besonders für die Bewohner von Oslo, die zu Zehntausenden auf die Höhen des Holmenfollens hinausströmen. Auch die norwegische Königsfamilie wird, wie in den Jahren vorher, den Kämpfen beiwohnen.

Nur vor der Eröffnung der Veranstaltung kam es in Oslo zu einer großen Aufregung. Es tauchte nämlich die Meldung auf, daß kommunistische Sportkreise die Absicht hätten, den Parcourienlauf zu verhindern. Durch Trouillien man dahintergekommen, daß sie alles vorbereitet hatten, um die Markierung der Strecke zu beeinträchtigen und so die Konkurrenz unmöglich zu machen. Es sind Gegenmaßnahmen getroffen worden, um die Störenfriede fernzuhalten.

zu stellen wäre. Andererseits spricht auch manches dafür, Kraus I und Hagen, das Fürtner Paar zusammenzulassen, um die Kaltblütigkeit des ersten mit der Routine des zweiten zu paaren. Nach Webers vortrefflichem Spiel in Turin sollte man ihn dennoch nicht übersehen. Das Paar Weber-Hagen dürfte am ehesten gegen den kalanten italienischen Sturm antreten, wobei der „grimme Hans“ alle Technik und sein ganzes gereiftes Stellungsspiel gegen den Ergratentier und gegen den wahrscheinlich halblinks lebenden Turiner Veteranen Baloncieri ausspielen müßte.

### Das Problem des Mittelläufers

Wir haben augenblicklich keinen Mittelläufer, der, wie es sein sollte, überragender Mannschaftsführer ist. Aber unsere Gegner besitzen ihn auch nicht. Kalbs Strategie und seine Technik in Ehren. Gegen die athletischen, gewandten und schnellen Italiener wäre er sehr am Plat. Da würde es bei dem Hölletempo bald an der Luft fehlen und somit an physischem Mangel, den Angriff aufzubauen, wenn auch heillose nicht am Können. Eine Möglichkeit wäre es, Raß von zwei Mittelläufern Reinberger und Seidkamp flankieren zu lassen. Aber auch das ist bei den alten italienischen Flügelstürmern gewagt. Bleibt Reinberger, denn der das Turiner Spiel sah, kann an eine Kandidatur des vortrefflichen Sportmannes Piel nicht ernstlich denken. Der wichtige Fürtner mit der Athletenbrust und eisernen Härte muß herbei, und wir alle hoffen, er wird so an sich arbeiten, daß er am Tage des Kampfes auf dem Posten ist. Wir haben nur einen Außenläufer, der gegen den besten italienischen Außenstürmer Orsi anzukämpfen ist: das ist Knöpfle. Man erfährt, daß seine Verlesung bis dahin ganz beboben sein wird. Knöpfle selbst ist überzeugt davon und wird diesen hartnäckigen, unermüdbaren, energiereichen Läufer kennt, der glaubt, daß wenn einer in Deutschland, nur er Orsi's beher Wächter sein wird. Linke Käufer: Seidkamp. Der lange Weidende ist ja leider nicht ganz so ausdauernd wie man es wünschte. Er ist aber technisch ausgezeichnet und versteht sich zu allen. Das hat er besonders deutlich bei dem 5:1-Sieg über Deister bewiesen.

### Schwierigkeiten im Sturm

Auch nach des sächsischen Hofmanns fatalen Ausfall sollte die linke Sturmreihe festhalten. Hofmann-München und Frank-Fürtner, der einst gegen die Schweiz so erfolgreiche linke Flügel, der auch im Vorjahr in Turin stand, sind die einzigen ernstlichen Bewerber. Beide haben in ihren Vereinsmannschaften manche Schwankungen mitgemacht. Der Münchener hat letzten beste Leistungen gezeigt und Frank ist im Ernstfall immer zur Stelle gewesen. Fürtner, der Wiedergewonnene, der Angriffsführer der torhungrigen Münchener Bayern ist erster Kandidat für den Mittelstürmerposten. Er ist viel umstritten, viel belächelt und viel kritisiert worden. Wan kann nicht sagen, daß er in Turin eine überragende Rolle gespielt hätte, aber er ist ein so feiner, vielseitiger und routinierter Spieler, daß er dem in der Entwicklung steden geliebten Schmidt II aus Nürnberg vorzuziehen ist. Fürtner soll auch seine Kampfkraft wiedergefunden haben. Er muß den Sturm gegen Italien führen. Die Frage nach dem rechten Sturmflügel ist sehr schwer zu beantworten. Hornauer ist verletzt, und so verletzt, daß er nicht spielen kann. Auch der Außenstürmer Reinmann ist nicht ganz mobil. Dennoch sollte er Abrecht, der im übrigen auch noch nicht geheilte Wunden aufweist, vorzuziehen sein. Wo aber ist der Halbrechte, der ihn in Gang bringt? Man möchte auf den jungen Frankfurter Trumppler hinweisen. Gewiß ist es verantwortungsvoll, einen Spieler zu präsentieren, der sehr jung und international noch nicht erfahren ist. Aber Trumppler ist adäher und kräftiger als Hornauer, er hat gegen den deutschen Meister Fürtner mit selbstverständlicher Kaltblütigkeit und sehr erfolgreich gespielt. Wer die technische und taktische Reife dieser ausgeprägten Fußballbegabung mehrmals gesehen hat, möchte ihn deutlich empfehlen. Erst viel der mit Fürtner gut eingespult, aber zu seiner derbe Veranlagerung und der Wurmser Torhüte Winkler zur Verfügung.

### Ein Vorkampf also:

Stuhlfauth  
Hagen, Weber  
Knöpfle, Reinberger, Seidkamp  
Reinmann, Trumppler, Fürtner, Frank, Hofmann